

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegenden Tarif.

Tiſa über unsere Orientpolitik.

B u d a p e ſ t, 11. März.

Der Ministerpräsident beantwortete in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Interpellation des Abgeordneten Dr. Polit hinsichtlich der Politik, welche Oesterreich-Ungarn im Oriente befolgt und insbesondere über die Stellung, welche unsere Regierung angesichts der heftigen Andráſy'schen Reformnote eingenommen hat. Die Antwort des Ministerpräsidenten enthält nichts wesentlich Neues. Was derselbe in Bezug auf die ungarischen Serben und die Lage der Dinge in der ehemaligen Militärgrenze bemerkt, wollen wir nicht eingehender berühren. Herr v. Tiſa anerkennt den „im Ganzen sehr verſöhnlichen“ Charakter der Rede Polit's und tadelt nur dessen Ausfall auf die „eingewanderten Bagabunden“ in dem früheren Militärgrenzgebiete. Würde Herr v. Tiſa in den Akten seines Departements einige Recherchen angestellt haben, so hätte er vielleicht selbst zugestanden, daß nach erfolgter Einverleibung der Militärgrenze allerdings auch solche Individuen dahin entfernt wurden, welche die Regierung selber wieder entfernen mußte, weil ihr Verhalten und Benehmen das Volk nur gereizt und dem ungarischen Staate entfremdet hatte.

Doch gehen wir zu dem politischen Theile der Antwort des Ministerpräsidenten über!

Herr v. Tiſa billigt das Verhalten unseres auswärtigen Amtes in der orientalischen Frage, weil dadurch einmal die Uebereinstimmung unter sämtlichen Großmächten Europa's erzielt und andererseits der Zweck, den europäischen Frieden zu erhalten, bisher erreicht worden sei. Beide Ziele sind allerdings von großer Bedeutung. Wie der Anschein zeigt, besteht die „Entente der Großmächte“ ungeſtört aufrecht und erscheint dadurch die Ruhe Europa's gesichert. Nichtsdestoweniger kann man nicht so recht an die Dauer dieser Entente glauben. Verschiedene Anzeichen mahnen immer wieder daran, daß die „Verbündeten“ und die ihnen angeschlossenen Mächte gerade in den Hauptpunkten der orientalischen Frage keineswegs „ein Herz und eine Seele“ seien. Rußland und England beobachten eine Reserve, welche diesen Vermuthungen einen weiten Spielraum gestattet und es sind aufrichtige Freunde unserer Monarchie, gute ungarische Patrioten, die der Ansicht leben, daß Oesterreich-Ungarn im

Oriente die Kastanien für Andere aus dem Feuer geholt habe.

Wird schon dadurch die feste Friedenszuversicht des Herrn Ministerpräsidenten geschwächt, so leidet diese ferner nicht minder unter dem Eindrucke, daß es mit den Versprechungen und Reformversuchen der Türkei nicht weit her sei. Die Türkei hat hierin ohnehin schon durch ihr früheres Verhalten allen Anspruch auf Vertrauen eingebüßt. Die neuesten Briefe aus Konstantinopel wissen zwar abermals Vieles zu erzählen von den Instruktionen an die Friedens-Kommissäre in Bosnien und der Herzegowina, wie diese den Aufständischen besonders günstig und wohlwollend lauten, daß die Pforte wahrhaft väterlich für die Flüchtlinge sorgen werde u. s. w. Nur schade, daß derlei Zusagen auf keinen Glauben stoßen und man vor Allem die wirkliche, ernsthafte That sehen will.

Sie finden aber namentlich keinen Glauben bei den Aufständischen und den Flüchtlingen selbst. Und das ist jedenfalls der heikelste Punkt, den unsere Diplomatie jedoch mit einer bewundernswürdigen Gewandtheit zu umgehen weiß. Wenn die Aufständischen die Waffen nicht niederlegen, die Flüchtlinge in ihre Heimath nicht zurückkehren wollen — was dann? Und gesetzt auch, die Aufständischen unterwerfen sich, die Emigranten begeben sich wieder in ihre Wohnorte — was geschieht, wenn die Pforte die zugesagten Reformen nicht ausführt? Daran liegt es und dieser Mangel an Garantie ist es, wodurch bei den Bosniern und Herzegowinern der Glaube an die Unaufrichtigkeit der türkischen Versprechen aufrecht erhalten wird.

Herr v. Tiſa negirt es, daß die Note Andráſy's eine „Intervention“ bedeute. Das ist wohl nur müßiger Streit um Worte. Thatsächlich bleibt es eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates, wenn die „Freunde“ ihre „guten Rathschläge“ in so bestimmter Form und mit versteckten Drohungen anbieten. Wünschte man im Interesse unserer Finanzen, daß die politische Aktion einen energischeren Charakter angenommen hätte. Denn es ist wahrlich keine geringe Last, wenn Oesterreich-Ungarn in seiner heutigen, von Unfällen aller Art gedrückten Lage „schon nahezu eine Million“ für diese Flüchtlinge verausgabt hat. Uebrigens sei bemerkt, daß in der Art und Weise, wie diese Unterstühtungen geboten wurden, auch Manches tadelnswerth erscheint. Man ist bei uns

leider gewohnt, jede Hilfe als Geschenk und Almosen zu reichen. Bei dem Volke der Bosniaken, dessen geringe Arbeitslust bekannt ist, war das ein rechtes Lockmittel, die österreichisch-ungarische Grenze zu überschreiten. Daraus erklärt sich die übergroße Zahl bosnischer Flüchtlinge; die Herzegowiner flohen nur im Nothfalle. Das liegt schon in der mehr tapferen Natur dieses Volksstammes.

Die ganze Antwort des Ministerpräsidenten wird von dem Gedanken getragen, daß der Aufstand beim Ende angelangt sei. Die jüngsten Nachrichten bestätigen diese Ansicht keineswegs. Mit dem Frühjahr werden vielmehr die Kämpfe wahrscheinlich neuerdings zunehmen und der Kriegsbrand abermals aufflammen. Auf diese Eventualität muß man ebenso gefaßt sein, wie auf die Möglichkeit der aktuellen Theilnahme Serbiens und Montenegro's. Das Verlassen auf „die Einsicht und den Patriotismus Jener, welche die Angelegenheiten Serbiens leiten“, scheint uns keine ausreichende Garantie zu bieten. Serbien ist heute ein wahrer Herdenschüssel für allerlei agitatorische Strömungen und sein Fürst wird schon lange von den Ereignissen mehr gehoben, als daß er dieselben leiten würde.

Daß aber eine allgemeine Erhebung der süd-slavischen Stämme auf der Balkanhalbinsel auf die „Entente der Großmächte“ wie auf unsere eigenen slavischen Völker von großem, nachhaltigem Einbrücke wäre, steht außer Zweifel. Direkte Nachrichten aus dem Süden lassen keinen Zweifel, daß namentlich aus der kroatischen Militärgrenze und aus Dalmatien der fortdauernde Aufstand im Frühjahr trotz aller Grenzbewachung dennoch starken Auftrieb erhalten dürfte. Vorsicht haut vor. Oesterreich-Ungarn hat in der Vergangenheit mit seinen „Verbündeten“ gerade im Oriente verschiedene trübe Erfahrungen machen müssen. Vergesse man nicht, daß wir heute an der Seite jener Großmacht stehen, deren orientalische Intentionen wir vor zwanzig Jahren bekämpft haben. Völker und Staaten ändern aber ihre traditionelle Politik, ihre ererbten Aspirationen selten oder nie. Es wird darnum sehr gerathen sein, wenn wir in der Orient-Politik weniger die entente cordiale, als vielmehr das eigene Interesse als maßgebend betrachten.

Schließlich nur noch die Bemerkung, daß auch wir eine friedliche Beendigung der Wirren auf der Balkanhalbinsel dringend wünschen; daß uns jedoch der Glaube an die Zulänglichkeit und Zweckmäßigkeit der bisher angewandten Mittel fehlt. Mindestens

Aristokratie, Literatur und Kritik.

Ad vocem Graf Geza Zichy.

(Original - Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e ſ t, 11. März.

Das war gestern ein Festabend im Nationaltheater. Eine Doppelreihe von Wagen, meist wappengeschmückt und lakaienbesetzt, stand von der Landstraße bis zum Belegnagarten. Das Haus war gut besucht und beifallssehrig. Der Verfasser des neuen Stückes, das zum ersten Male dargestellt wurde, mußte — ich weiß nicht, wie viele Male — vor dem jubelnden Publikum erscheinen. Die heutigen Morgenblätter überfließen, mit wenigen Ausnahmen, vom Lobe des Dichters und seines Werkes. Auch die wenigen Ausnahmen riskiren nur einen leisen, ich möchte sagen: gestülpten Zweifel an der Vorzüglichkeit des Stückes und umhüllen dieses winzige Skalmuswurzelstückchen der Wahrheit mit einer dicken Zuckerschicht süßester Liebesdienerei. Woher diese Einstimmigkeit des Lobes, diese Rückhaltlosigkeit der Anerkennung? Verdient das Drama sie? Ich muß das entschieden verneinen. „Der Liebeskampf“ ist ein höchst gebrechliches Werk. Näheres darüber erzählt Ihnen Herr Albert Sturm im vorliegenden Blatte. Also ist vielleicht der Verfasser ein altbewährtes Talent, das man selbst in seinen Verirrungen mit Pietät, mit Achtung, mit zarter Rücksicht behandeln muß? Auf diese Frage wird die Antwort etwas indirekter und unschweifeiger gegeben werden müssen. Ich habe nicht die Ehre, den Herrn Grafen Geza Zichy persönlich zu kennen. Das einzige Mal, daß ich mich mit ihm innerhalb derselben vier Wände befand, war in einer Logenloge beim Abt Schwendner. Ich sah damals, daß dieser junge Edel-

mann von zartem Bau sei, mit einem interessanten, bleichen Gesichte und etwas weichlichen, blaßblauen Augen. Seine literarische Laufbahn jedoch glaube ich mit genügender Aufmerksamkeit verfolgt zu haben. Vor Jahren veröffentlichte er einen Roman: „Az álom regénye“. Ich war berufen, mich an anderer Stelle kritisch über dieses Buch zu äußern und ich bedauere, zu sagen, daß diese Aeußerung leider eine ungünstige sein mußte. Später schrieb Graf Geza Zichy ein Gedicht in zehn Gesängen: „A boldogság utja“, das mir ein Freund nach Paris andte. Als ich es gelesen hatte, schien es mir, daß der Verfasser auf dem Gebiete der poetischen Erzählung nicht glücklicher sei, als auf dem des Romans. Seine lyrischen Gedichte schmücken seit Jahren die erste Seite der „Fővárosi Lapok“. Schmücken sie dieselbe wirklich? Ich besorge, daß ich die Lebensart kritisch nicht rechtfertigen könnte. In seiner Irrfahrt nach literarischem Erfolge ist der edle Schriftsteller nunmehr in eine neue See, in die See des Drama's gerathen; allein „A szerelem harca“ tritt nur allzu getreu in die Spuren von „Az álom regénye“ und „A boldogság utja“. Also ein verfehlter Versuch nach dem andern, ein Schiffbruch des Strebens nach dem andern. Und doch begleiten jeden dieser Mißerfolge kritische Fanfaren, die Bewunderung tönen und Ruhm verkünden. So oft Graf Zichy straukelt, findet er sich auf der Treppe zum Pantheon um eine Stufe höher. Die Wochenblätter haben schon vor Jahr und Tag sein Porträt veröffentlicht, er wurde bereits zum Mitgliede der Kisfaludy-Gesellschaft vorgeschlagen; die höchsten Ehren, die Ungarn für seine nationalen Dichter besitz, sind also theils schon an ihn verliehen worden, theils befinden sie sich innerhalb des Bereiches seiner Hand. Wie kommt das nun?

Ist die Kritik bei uns blind und urtheilslos? Es wäre voreilig, indiskret und ungerecht im höchsten Grade, diese Frage zu bejahen. Die Kritik ist nicht blind und nicht urtheilslos. Aber sie drückt die Augen zu, sie ist wohlwollend und sie gibt den Grund dafür an. Sie weist auf die gesellschaftliche Stellung des Schriftstellers hin, um den es sich handelt. Graf Geza Zichy ist ein Mitglied unserer Aristokratie. Literarische Bestrebungen erheischen doppelte Anerkennung, wenn sie von einem Aristokraten ausgehen. Schon daß sich ein Graf mit Verfassen beschäftigt, verdient besonderes Lob und außerordentliche Berücksichtigung. Einem solchen Bewerber gegenüber darf die Kritik nicht spröde sein. Sie muß ihm Avancen machen. Lob und Anerkennung gelten also nicht dem „Wege des Glückes“, sondern dem Grafen Zichy, und die Pforten unserer literarischen Akademie werden sich binnen kurzem nicht vor dem Verfasser des „Romans eines Traumes“, sondern vor dem Träger eines glänzenden Namens aufthun.

Diese Auffassung, daß man Aristokraten besonderen Dank und Aufmunterung schulde, wenn sie sich zur Literatur herablassen, und daß die Lanze der Kritik sich vor einem vornehmen Wappenschilder senken müsse, ist eine weitverbreitete. Nicht bloß bei uns, sondern auch anderwärts. Doktor Johnson sagt bei Boswell: „Wenn ein Edelmann als Schriftsteller auftritt, so sollten seine Verdienste nicht ignoriert werden“, womit er natürlich meint, daß sie mehr als bei einem Bürgerlichen in Betracht genommen werden müssen. Ich gestatte mir, in dieser Gelegenheit eine ganz entgegengesetzte Auffassung zu haben. Ich glaube, wenn die Kritik überhaupt andere, als streng sachliche Erwägungen wälten lassen, wenn sie sich überhaupt mit der Person eines Schriftstellers befaßt, darf,

Siezu 6 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Veranlagungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Reitana“.

Spricht der Erfolg nicht dafür und in der Politik erscheint eben der günstige Erfolg als die beste Sanctionierung der politischen Aktion.

Budapest, 11. März.

Die Regierung beabsichtigt — wie „Ellendr“ erzählt — die gegenwärtige Reichstags-Session am 28. März, an welchem Tage sich die Minister zu den Verhandlungen nach Wien begeben, zu schließen. Die zweite Session wird beiläufig am 20. April eröffnet werden, und dürfte das Abgeordnetenhaus demnach drei Wochen feiern. Die Delegationen werden in Budapest um Mitte Mai ihre Beratungen halten. Die gegenwärtige Thätigkeit der Legislative wird, falls kein gewichtiges Hinderniß dazwischen tritt, zu Pfingsten oder gleich nach denselben zu Ende gehen. Dagegen will ein anderes ungarisches Blatt wissen, es sei im Schoße der Regierung der Schluß des Reichstages zwar schon zur Sprache gekommen, ein endgiltiger Beschluß aber noch nicht gefaßt worden.

Ueber den Stand der Verhandlungen mit der Nationalbank wird der „Boh.“ aus Wien geschrieben: „Mit der Errichtung einer eigenen ungarischen Nationalbank wird es jetzt Ernst. Bisher war die Wiener Nationalbank eine große Gegnerin dieser Zweitheilung, jetzt hat Baron Moriz Wobaner einen Umschwung herbeigeführt, indem er, welcher zugleich Vize-Gouverneur der Nationalbank und ungarischer Magnat ist, welchem also das Wohl der Nationalbank ebenso sehr wie das Ungarns am Herzen liegt, mit glücklichem Erfolge die Vermittlerrolle übernahm. Er, der bei den Bourpalerz der ungarischen Minister mit den Bankleitern gewissermaßen als Alterspräsident fungirte, hat die Bedenken der Nationalbank dadurch beseitigt, daß er die Sachlage dahin präzisirte, daß die Ungarn es sich nun einmal nicht nehmen lassen werden, ihre eigene Nationalbank zu begründen, daß dies eine Voraussetzung sei, von welcher ausgegangen werden müsse, und daß es daher unter solchen Umständen besser sei, die Wiener Nationalbank gründe selber, wozu die Ungarn sie eingeladen haben, ein Bester Tochter-Institut, als daß sie die ungarische Nationalbank von französischen oder englischen Kapitalisten gründen lasse. Vor eine solche Alternative gestellt, wählte denn die österr. Nationalbank von zwei Uebeln das kleinere.“ Auch anderweitige Mittheilungen, namentlich eine Wiener Korrespondenz des „P. M.“, äußern sich dahin, daß eine Annäherung der verschiedenen Standpunkte durch eine seitens der österr. Nationalbank bethätigte Nachgiebigkeit erzielt worden sei.

Die zur Prüfung der Schlußrechnungen entsendete Kommission des Abgeordnetenhauses verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung die 1872er außerordentlichen Ausgaben des Finanzministeriums. Die lebhafteste Debatte veranlaßte der Ankauf des k. k. Grundbes. Es ist v o l k s y ist der Ansicht, daß für diesen Betrag die Zudenmütigkeit nicht zu ertheilen sei, da derselbe vom Finanzminister ohne Einwilligung der Legislative ausgegeben wurde. Hierauf entspann sich eine lebhafteste Debatte, in deren Folge auf Antrag des Präsidenten mehrere Schriftstücke und Verträge der Kommission vorzulegen sind. Außerdem werden der gewesene Finanzminister Kerkapoly und der gegenwärtige Finanzminister in dieser Angelegenheit vernommen werden.

so soll sie alle Nachsicht gegen Leute von dunkler Herkunft üben, alle Strenge gegen Träger erlauchter Namen wenden. Es wäre mir fränkend, wenn man diese Aeußerung mißverstehen und den Grund meiner Anschauung vielleicht in sansculottischem Aristokratenhass oder affektirtem Plebejerhochmuth suchen würde. Erwägungen ganz anderer Natur sind es, die mich so und nicht anders denken lassen.

Wenn es eine Gesellschaftsklasse gibt, die alle theoretischen Voraussetzungen des erfolgreichen Kultivirens der Belletristik in sich vereinigt, so ist es sicher die Aristokratie. Bornehme Leute sind gewöhnlich auch reiche oder doch mindestens wohlhabende Leute und das Gegentheil ist doch eine seltene Ausnahme. Der Sprößling eines großen Hauses wächst also im Ueberflusse auf; er wird einer sorgfältigen, vielseitigen Erziehung theilhaft; seinen Neigungen wird kein Zwang angethan; die gemeine, die profane Auffassung des Lebens als eines Kampfes um tägliches Brod bleibt seinem Geiste fremd; wenn sein Talent eine sogenannte unpraktische Richtung nimmt, so kann er sich ihm voll und mit konzentrirter Kraft hingeben. So weit befindet sich der Aristokrat allerdings noch nicht in einer vortheilhafteren Lage, als der reiche Plebejer. Der Sohn eines Bierbrauers, der sich mit dem Hopyen und Malz Millionen erarbeitet hat, theilt mit dem jungen Grafen diese Erhebung über die niedrigeren Formen des Lebens; allein nun tritt ein wesentlicher Unterschied hinzu. Von frühesten Jugend an umgeben den Aristokraten poetische Anregungen. In seine ersten Erinnerungen dämmern dunkle Ahnenbilder herein; seine Kindertage verpielt er in beziehungsreichen Gemächern eines Schlosses, das nach vom Wiberhall des Schrittes seiner Vorfahren erfüllt ist; tausend Fäden verknüpfen ihn mit einer Vergangenheit, die ihm ganz anders lebendig und

Einer Mittheilung des „P. M.“ zu Folge hat FML. Baron Rodich nach Wien berichtet, daß es ihm weder durch Ueberredung, noch durch Geldversprechungen gelungen sei, die Flüchtlinge aus den insurgirten Provinzen zur Heimkehr zu bewegen. Einige Häuptlinge der Flüchtlinge haben den Statthalter um Gewährung einer militärischen Eskorte zum Schutze gegen die Gewaltthätigkeiten der Türken ersucht, doch wurde dieses Gesuch abgeschlagen. Zur Unterstützung der Flüchtlinge wurden bisher 1.050,000 fl. verwendet.

Wie der „Budapester Korrespondenz“ aus Agram gemeldet wird, soll der kroatische Landtag Anfangs April zu einer kurzen Session zusammentreten und in erster Reihe einen Gesetzentwurf über die Gemeindeorganisation verhandeln. Der neue Verwaltungs-Apparat hat sich bisher ganz gut bewährt — nur in Betreff der Arrondirung der Vizegepanschaften dürften sich einige Aenderungen als nothwendig erweisen.

Ein Erlass des Finanzministers vom 9. d. M. weist sämmtliche Staatskassen an, die zur Errichtung des Deutschnationales einfließenden Gelder gegen ordnungsmäßige Quittung in Empfang zu nehmen und in einem besonderen Journal zu buchen. Mit Monatschluß ist das Journal abzuschließen und sind die eingegangenen Spenden an die Centralstaatskasse einzusenden. Ist in einem Monate nichts eingeflossen, so ist hierüber eine kurze Meldung an die Centralbuchhaltung des Finanzministeriums zu erstatten. Die Spenden werden von Monat zu Monat im Amtsblatte ausgewiesen werden.

Der Immunitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte in seiner gestern Abends abgehaltenen Sitzung die Immunitäts-Angelegenheiten des Abgeordneten Arpad Kiseley, welcher des Mißbrauchs der Amtsgewalt (als gewesener Vizegepan) angeklagt wird. Der Ausschuß überzeugte sich nach langer, eingehender Berathung und Prüfung der Angelegenheit, daß hier eine Veration vorliege und erklärte sich einstimmig gegen die Herausgabe des genannten Abgeordneten. Zum Referenten wurde Sigmond Szpile gewählt.

Wie „P. M.“ erzählt, hat die Regierung den Plan fallen gelassen, mit Belgien einen Vertrag zum Schutze des Schriftstellerischen Eigenthums abzuschließen; derartige internationale Verträge werden überhaupt vorläufig nicht abgeschlossen werden.

Tisa über den Orient.

— Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 11. März. —

Der Ministerpräsident beantwortete heute die vor einer Woche eingebrachte Interpellation Polit's über die Orientfrage. Den Inhalt der Interpellationsbeantwortung würdigen wir an leitender Stelle, hier sei nur bemerkt, daß das Haus, welches der Antwort des Kabinettschefs mit lebhafter Spannung entgegen sah, dieselbe mit zahlreichen Zeichen der Zustimmung auszeichnete. Die Replik Polit's vermochte nicht den befriedigenden Eindruck der Antwort zu zerstören, unter welchem das Haus diese mit allen gegen 3—4 Stimmen auf der äußersten Linken zur Kenntniß nahm.

Der Verlauf der Sitzung war der folgende: Präsident Ghyez macht die Mittheilung, daß der Abgeordnete Giza Mocsary sein Mandat niedergelegt habe. — Madar Molnar legt den Bericht des Schulausschusses über das Gesetz betreffend die Schulaufsichtsbehörden vor. — Handelsminister Baron Simonyi

bedeutungsvoll ist, als dem Menschen von gestern, dem Niemand, Sohn Niemandens. Seine Weltanschauung wächst an einem großen Namen empor, der seinen Träger ganz von selbst mit einer Art dramatischer Helbenhaftigkeit drapirt. Wie muß es auf einen empfänglichen Geist wirken, wenn er seinen Namen auf allen Blättern der Geschichte seines Vaterlandes findet, wenn aus dem Dunkel der Vergangenheit die geheimnißvolle Stimme der Tradition ihm seinen Namen zuruft! Solche Verhältnisse müssen poetische Neigungen wecken und, wenn diese vorhanden sind, sie zu üppiger Entfaltung bringen.

Nehmen wir nun an, ein Aristokrat besitze wirklich poetisches Talent. Denken wir an den Fall Lord Bryons, des Vicomte Victor Hugo, des Conte Leopardi, des Freiherrn von Götts, des Grafen Anton Auersperg. Sein Pfad ist von Genien geglättet, mit Rosen eingesaumt und führt in sanfter, ununterbrochener Steigung, ohne Ablenkung und Umweg zum höchsten Ziele literarischen Ehrgeizes. Die Kunst, die nach Brod gehen muß, kennt er nicht; er hat es nicht nöthig, sie zur milchenden Kuh herabzuwürdigen; sie bleibt ihm die „hohe, die himmlische Göttin“. In einem Epigramme, dessen Wortlaut mir entfallen ist, sagt Platen ungefähr, man dürfe die Poesie nicht als Nebenbeschäftigung für Mußestunden behandeln, denn wer sich ihr nur halb hingibt, dem gebe sie sich auch nur halb hin. Der Aristokrat kann sich ihr ganz hingeben, und zwar vom Beginne an. Der Kampf mit den Anforderungen des Marktes, dieser Kampf, in dem die besten und tapfersten Geister erliegen ist, ihm erspart. Keusch und unbesleckt von den elenden Rücksichten des Erwerbes bleibt sein Verhältniß zur Muse. Ist er nicht hundertmal günstiger gestellt, als der arme Teufel, der entweder aus seiner Poesie selbst den Pfennig schlagen muß oder ihr nur die spärlichen Zeit- und

überreicht einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung einiger Paragraphen der Statuten des Bodenkredit-Institutes. — Sodann wird der Bericht der Petitionskommission ohne Debatte erledigt.

Zur Beantwortung der Polit'schen Interpellation, betreffend die Lage in den insurgirten türkischen Provinzen, erhebt sich sodann

Ministerpräsident Koloman Tisa:

Geehrtes Haus! Indem ich auf die Interpellation des Herrn Abgeordneten Polit antworte, beabsichtige ich nicht, mich in eine eingehende Erörterung jener Rede einzulassen, mit der er seine Interpellation eingeleitet hat: in dieser Beziehung beschränke ich mich auf einige kurze Bemerkungen. (Hört!)

Der g. Herr Abgeordnete sprach in dieser Rede von der Antipathie gegen Serbien, deren Ursache er nicht zu entdecken vermöge. Ich glaube, wenn sich der g. Herr Abgeordnete besser orientirt, so wird er nicht nur keine Ursache zur Antipathie gegen Serbien, sondern auch die Antipathie selbst nicht finden können. (So ist's! So ist's!)

Außerdem sprach der Herr Abgeordnete — gewissermaßen zur Begründung dessen, warum hier, seiner Ansicht nach, unbegründete Nachrichten kursiren — von den in der Militärgrenze sich herumtreibenden ungarischen Beamten. In dieser Beziehung muß ich bemerken, daß man auf dem Territorium Ungarns, wo immer dies sei, einen ungarischen Bürger, der dort nicht nur einen sicheren Erwerb bezieht, sondern dem Staate dient, nicht einen eingewanderten Ausgabunden nennen kann. (Zustimmung.) Und aus der im Ganzen sehr verständlich gehaltenen Rede des Herrn Abgeordneten sticht dieser Ausdruck sehr sonderbar hervor. Was aber seine auf Grund alles dessen gegebenen Versicherungen betrifft, daß wir uns nicht zu fürchten brauchen und keine Ursache zur Furcht haben, so bemerke ich nur, daß ich und daß alle Welt weiß, daß die Bewohner und gerade die serbischen Bewohner der Grenze um alle Welt nicht derartig sind, als wofür man sie nach einzelnen unter uns erscheinenden Exemplaren halten könnte (Heiterkeit): wir halten sie also nicht dafür. Uebrigens versichere ich dem Herrn Abgeordneten, wenn sie auch derartig wären, würde ich keinen Grund zur Furcht haben.

Auf die Interpellation selbst übergehend, werde ich die beiden ersten Punkte derselben auf einmal beantworten. Er fragte 1. ob die ungarische Regierung der Reformnote des Grafen Andráshy zugestimmt hat, 2. ob sie diese Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei billigt.

Indem der Herr Abgeordnete diese Fragen aufwarf, analysirte er die auf die bestehenden Gesetze basirenden Rechte und Pflichten der ungarischen Regierung in Bezug auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Darauf bemerkte ich nur so viel, daß die ungarische Regierung ihre Rechte und Pflichten kennt, die wohl nicht darin bestehen, wie der Herr Abgeordnete gut wissen wird, daß die einzelnen Noten gemeinschaftlich abgefaßt werden, sondern darin, daß die Regierung ihren geschlecht festgestellten Einfluß auf die Richtung der auswärtigen Politik zur Geltung bringe.

Was nun diese politische Richtung betrifft, so kann ich die Auffassung des Herrn Abgeordneten nicht theilen, daß sie eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei wäre. Welche ist die Richtung jener Politik, die seit längerer Zeit befolgt wird? Eine Uebereinstimmung zwischen sämmtlichen Großmächten Europa's zu dem Zwecke zu Stande zu bringen, damit auch durch die der Türkei gegebenen guten Rathschläge der europäischen Friede erhalten werde. (Zustimmung.) Da dies die Richtung ist und da es dieser Politik gelungen ist, die Entente der Großmächte herzustellen, so hat die ungarische Regierung die Richtung dieser Politik aus voller Ueberzeugung gebilligt und unterstützt. (Lebhafte Zustimmung.)

Drittens fragt der Herr Abgeordnete, welche Stellung die ungarische Regierung der Eventualität gegenüber einnehmen wird, daß die Pazifikation nicht gelingt und Serbien sich einmischet?

Dies stellt der Herr Abgeordnete auch nur als Eventualität hin und ich kann hinzufügen, daß dies nach meiner Ueberzeugung eine solche Eventualität ist, deren Eintreten nicht wahrscheinlich ist, und zwar darum nicht, weil man von der Einsicht und dem Patriotismus Jener, welche die

Kraftabfälle darbieten kann, die ihm im aufreibenden Ringen ums tägliche Brod etwa noch übrig bleiben?

Und da kommt dann die Kritik und wirft mit tiefer Verneigung vor dem itelgeschmückten Einlaßbegehr beide Flügel des Parnasthores weit auf, während sie den namenlosen Schriftsteller, der hangen Herzens deselben Weges heranzögert, mit rauhester Polizeibarschheit anschaut und von ihm alle möglichen Pässe und Dokumente fordert, ehe sie den Einlaß knurrend und brummend gestattet! Ist das Gerechtigkeit? Ist das Billigkeit?

Da haben wir den aristokratischen Schriftsteller. Er arbeitet in einem reichen Gemache, dessen Fenster vielleicht auf die See, vielleicht auf ein wogendes Aehrenfeld, auf einen reichen Park oder auf eine elegante Straße führen. Ihn umgibt eine Bibliothek, eine Sammlung von Bildern und Statuen. Keine ablenkenden Eingriffe des Alltagslebens stören den Schwung seiner Phantasie. Er dichtet, so lange ihm solches Freude bereitet; ist er müde, so legt er die Feder weg; dünkt ihn Gearbeitetes unbefriedigend, so wirft er es in's Feuer und beginnt von Neuem. Nach der Arbeit erfrischt er den Geist im Umgang mit Personen, die, wenn sie auch noch so gewöhnliche Naturen wären, doch mindestens in edleren Formen leben. Braucht er Anregung, so sucht er heute die Galerien des Louvre und morgen die Orangenwälder Andalusiens und übermorgen die großartigen Schönheiten der arktischen Welt oder die geheimnißvollen Wunder des Orients auf. Was, soll dem kein poetisches Werk gelingen? Gibt es für ihn eine Entschuldigun, wenn er nicht die höchsten Ziele der Kunst erreicht? Kann das wiederholte Mißlingen von Schaffensversuchen bei ihm irgend einer anderen Ursache, als dem Unvermögen, der Talentlosigkeit zugeschrieben werden?

Und nun das Gegenbild, der arme Teufel, auf dem

Angelegenheiten Serbiens leiten, voraussetzen muß, daß sie gerade im Interesse Serbiens, sich und ihr Land nicht mit den Absichten der sämtlichen europäischen Mächte in Gegenjaß bringen werden. (Zustimmung.) Wenn nun diese Eventualität doch eintreten sollte — fragt der Herr Abgeordnete — was würde die ungarische Regierung thun, welche Stellung würde sie einnehmen?

Ich bedauere sehr, aber in dieser Beziehung kann ich keine Neugierde nicht befriedigen (Heiterkeit und Beifall), denn dies wird die ungarische Regierung nach dem wohlverstandenen Interesse der österreichisch-ungarischen Monarchie entscheiden. (Zustimmung.) Ich bemerke übrigens noch, daß meiner Uebersetzung nach, so wie sich bisher Jene geäußert haben, die seit dem Beginne der gegenwärtigen Wirren ihre Hoffnungen darauf setzten und ihr Verfahren darnach richteten, daß die europäischen Großmächte ihre Entente nicht werden aufrechtzuerhalten verstehen; — ebenso würden sich auch Jene täuschen, welche die künftige Haltung Serbiens in der Hoffnung bestimmen würden, daß in jenem Falle die Entente der europäischen Großmächte zerfallen wird. (Lebhafte Zustimmung.)

Erstojar M i l e t i c s (ruft dazwischen): Sie wird! Ministerpräsident T i s a: Wir werden ja sehen! Man fragt nicht den Herrn Abgeordneten!

Die vierte Frage ist, ob zwischen beiden Regierungen eine Vereinbarung hinsichtlich der Rückkehr der christlichen Flüchtlinge getroffen wurde? Der Herr Abgeordnete sprach dabei von den Pflichten der Humanität. Vor Allem bemerke ich, daß die österreichisch-ungarische Monarchie, sowohl Ungarn als Oesterreich, den Anforderungen der Humanität wahrlich in reichem Maße genügt hat (So ist's! So ist's!), indem sie in ihrer nicht sehr glänzenden finanziellen Lage für die Unterstützung dieser Flüchtlinge bisher schon nahezu eine Million vorausgabte hat. (Bewegung.)

Doch ist keinerlei besondere Feststellung zwischen den beiden Regierungen nothwendig. Es liegt in der Natur der Sache, daß Flüchtlinge selbst nach den bis an die äußersten Grenzen getriebenen Forderungen der Humanität — Unterstützung nur so lange in Anspruch nehmen können, als ihnen die straflose Rückkehr ins Vaterland nicht möglich ist und es liegt wieder in der Natur der Sache, daß auch die Flüchtlinge selbst, wenn sie ungestraft in ihr Vaterland zurückkehren können, die Gelegenheit zur Rückkehr ergreifen und benützen.

Und wie ist die Situation in dieser Richtung beschaffen? Nicht bloß ungestrafte Rückkehr, sondern auch Vortheile sind den Flüchtlingen zugesichert, sowohl bezüglich des Wiederbeginnes ihrer Wirthschaft, als auch bezüglich der Erbauung ihrer Häuser. Unter solchen Verhältnissen muß ich entschieden meine Uebersetzung aussprechen, daß diejenigen, welche dahin wirken, daß die Flüchtlinge diese Gelegenheit nicht benützen, daß sie nicht in ihr Vaterland zurückkehren sollen: die Interessen dieser Flüchtlinge am empfindlichsten schädigen. (Zustimmung.) Das habe ich dem Herrn Abgeordneten zu antworten für nothwendig erachtet. Ich bitte das g. Haus, meine Antwort zur Kenntniß nehmen zu wollen. (Allgemeine lebhaftige Zustimmung.)

Michael Polit erklärt in seiner Replik, er habe unter „Vagabunden“ Jene verstanden, welche in der Militärgrenze unter dem Mantel des Patriotismus eine Rolle spielen. Er wolle nicht, wenn der Ministerpräsident unter den einzelnen „Exemplaren“ gemeint habe, von denen er sprach (M i l e t i c s ruft dazwischen: „Mich hat er gemeint!“), er glaube jedoch, seinerseits stets den parlamentarischen Anstand gewahrt zu haben. Seine Interpellation sei von der Besorgniß diktiert worden, daß eine leichtsinnige Politik das Land in einen Krieg führen könnte. Die Andrássy'sche Note halte er für eine Einmischung. Die Subventionirung der Flüchtlinge halte er zwar nicht für eine Pflicht Ungarns, allein man müsse bei Beurtheilung dieser Frage berücksichtigen, daß die Majorität der Bevölkerung der Monarchie slavisch sei. Die Serben spielen in Ungarn eine gewisse Rolle; von den ungarischen Staatsmännern hänge es ab, daß diese Rolle eine freundschaftliche sei, denn Ungarns Zukunft liege im Orient. Die Serben und Kroaten bilden die Verbindungsglieder, durch welche die Völker des Ostens in Verbindung treten. „Es ist mein Wunsch“ — so schließt der Redner — „daß wir einander Freunde seien und Freund-

schaft halten mit den Völkern des Orients.“ Er nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntniß.

Koloman T i s a: Auch ich wünsche — und gewiß wünscht es Jedermann in Ungarn — daß wir mit Serbien wie mit allen Staaten Europa's in freundschaftlichem Verhältnisse leben. Hingegen bezüglich aller jener Völker, welche unter der ungarischen Krone sind, handelt es sich nicht um Freundschaft, sondern um Pflicht, und diese muß erfüllt werden — sei es aus Begeisterung, sei es aus Zwang. (Lebhafte Zustimmung.)

Nach einigen Worten Polit's nimmt sodann das Haus mit allen gegen vier Stimmen die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Deak über die Contrerevolution.

„Besti Napló“ veröffentlicht heute einen hochinteressanten, vom 22. September 1848 datirten Brief Franz Deak's an seinen Schwager und Busenfreund Joseph Tarányi (Osterhuber). Der Brief fällt, wie schon das Datum zeigt, in eine Zeit, wo die Ereignisse einander drängten und der ganze politische Scharfblick, wie auch das strenge Rechtsgefühl Deak's kommt in diesen Zeilen zum glänzenden Ausdruck. Der Brief lautet:

Pest, 22. September 1848.

Lieber Schwager! Gestern Abends langte ich aus Wien an; ich war Mitglied jener Deputations, welche von Seite des ungarischen Reichstages an den österr. Reichstag in Wien entsandt, von den Wienern jedoch nicht empfangen wurde. Ueber diesen Gegenstand schreibe ich nicht, denn was davon wissenwerth ist, das wirst Du in den Zeitungen lesen.

Auf mehrere Deiner Briefe erwiderte ich nicht, und nun kann ich Dir den Grund davon mittheilen. Seit Monaten lebe ich hier in qualvoller Sorge, denn seit Monaten sah ich, wie der eine Theil geheim und öffentlich auf den Sturz der versaffungsmäßigen Freiheit und Nationalität hinarbeitete und wie Jene, ohne zu wollen, diese Bestrebungen förderten, die mit kopflosem Leichtsinne revolutionäre Schritte vorbereiten möchten, und vielleicht erst jetzt ahnen, daß ihre Berechnungen bezüglich der Kraft und der Sympathie der Nation unbegründet waren.

So stand ich zwischen den verhängnißvollen Wirkungen dieser zweifachen Kraft mitten drin; von Stufe zu Stufe sah ich die Gefahr herannahen. Ich sprach, machte aufmerksam, doch ohne Erfolg, bis endlich das eintraf, was ich jeden Augenblick befürchtet hatte.

Bei einem solchen Seelenzustand getraute ich mich, wollte ich nicht schreiben. Sollte ich jene bitteren Sorgen, die ich empfunden, in Deinen Briefen ausschütten? Ich hätte Dir jede Stunde erschwert, ich hätte mit meinen Mittheilungen, Befürchtungen Deine Kraft gebrochen, deren auch Du so dringend bedarfst; und alles Dieses ohne Nutzen für Dich und das Gemeininteresse, denn wir waren ja doch nicht im Stande, den Ereignissen, welche durch Andere hervorgerufen oder gefördert wurden, Halt zu gebieten oder dieselben irgendwie zu ändern.

Ich fühle allzu empfindlich, wie qual- und schmerzvoll ein Zustand ist, in welchem der Mensch täglich, stündlich die Gefahr herannahen sieht, welche die Unabhängigkeit des Vaterlandes hinwegfegt, als daß ich mich nicht zurückgehalten hätte, alles das, was ich sah und erfuhr, und was diese Befürchtung vor mir fast zur Gewißheit machte, auch Euch mitzuthellen und auch in Eurer Brust die bangen Ahnungen zu solch' qualvoller Gewißheit zu gestalten.

Ich wollte trotzdem schreiben und die Erörterung unseres Zustandes bei Seite setzen; doch das war mir wieder unmöglich. So setze ich mich lieber Vorwürfen aus, als daß ich Euch jenes Atomes von Seelenruhe, welches Ihr vielleicht bewahrt, berauben sollte.

Du schreibst, ich solle wieder in's Ministerium eintreten und bitte mich im heiligen Namen des Vaterlandes.

Entweder kennst Du auch jetzt noch nicht den Stand der Dinge oder Du denkst nicht ernst.

Ich trat aus dem Ministerium, als dieses in Trümmer fiel; weil es bei der vom Hofe (ohne Befragung des Ministeriums und den wiederholten Unterbreitungen desselben zuwider) verfolgten Politik nicht fortbestehen konnte, wollte es nicht Mitschuldiger jener Politik sein.

Diese böse Politik des Hofes gegenüber unserer Vaterlande änderte sich nicht, wurde vielmehr noch böser, als der Palatin Batthyányi als Ministerpräsidenten unterbreitete. Batthyányi machte zur Bedingung, daß Se. Majestät Jellacsics zurückkommandire.

Batthyányi wurde zum Ministerpräsidenten ernannt aber die Bedingung wurde nicht angenommen und Jellacsics führt mit Willen des Hofes Krieg gegen uns.

Wie soll ich nun der Minister, das Werkzeug jener Macht sein können, welche gegen mein Vaterland Krieg führt und als Bedingung des Friedens die Preisgebung des wesentlichsten Theiles unserer nationalen Unabhängigkeit und konstitutionellen Freiheit fordert?

In einer Monarchie ist der Minister immer Minister des Königs und als solcher dem Lande verantwortlich; wenn jedoch im Namen des Königs Krieg geführt wird gegen die Nation, wie soll ich Minister des Königs sein? Du könntest sagen, ich solle Minister des Landes sein. Allein in einer Monarchie ist ein besonderes, von dem Souverän abgeordnetes, ihm gegenüber bestehendes Ministerium des Landes undenkbar.

Das Land kann bei Gelegenheit der Revolution eine provisorische Regierung, einen Diktator haben, allein eine solche provisorische Regierung existirt bei uns nicht kann auch bei uns nicht gut existiren, denn die erste Bedingung einer solchen wäre: ausgesprochenes Aufstehen gegen den König, das aber wäre bei uns ein thörichtes, erfolgloser Schritt.

Batthyányi befindet sich in einer anderen Stellung, er war gezwungen, seine Stellung anzunehmen, denn er ist der Einzige, den man dort oben als Präsidenten bekräftigte und auch hier unten acceptirte; ohne ihn wäre sofort die Anarchie hereingebrochen.

Die Individualität der übrigen Minister ist gegenwärtig von keiner großen Wichtigkeit, vielmehr kann Batthyányi, je später die übrigen Portefeuilles besetzt werden, je länger er allein steht, umso mehr Energie entfalten; die laufenden Verwaltungs-Ägenden aber können ganz gut durch die Staatssekretäre versehen werden.

Wäre ich Kriegsminister gewesen, dann wäre mein Rücktritt schwieriger gewesen, denn jetzt ist der Kriegsminister überaus nothwendig; den ordnungsmäßigen Gang meines Ressorts jedoch kann auch ein Anderer führen, und ich kann mich mit der gegenwärtigen Politik des Hofes auch nicht eine Stunde lang identifiziren.

Mein Schicksal ist sehr ungewiß. Nichts, aber auch gar nichts läßt sich voraussagen; nur soviel ist gewiß, daß sowohl das Vaterland, als auch wir von Gefahren umgeben sind. Indessen ist das unser Aller gemeinsames Leid.

Jellacsics naht mit einem Heere; bei den Slovaken und Walachen erhöhen aufreizende Agitationen die gemeine Noth, und dieses Land geht einer allgemeinen Zerzehung entgegen.

Das ist es, was ich seit Monaten prophezeite, allein man schalt mich einen Pessimisten und sagte, ich sehe schwarz. Meine Worte verklangen auch hier im Freundentummel einiger, Andere — namentlich C i n e r — wollten in ihren revolutionären Berechnungen nicht auf mich hören, und nun müssen wir Alle das nimmer abwendbare Leid mitgenießen.

Gott mit Dir, lieber Schwager! Ich küsse Dich und Klara tausendmal. Unsere Freunde grüße ich herzlich. Dein treuer Freund

Deak.

Zur Tagesgeschichte.

Aus Paris liegen mehrere, zum Theile recht erfreuliche Nachrichten vor. Der Senat und die

der Fluch des poetischen Strebens lastet. Hat er irgend eine praktische Beschäftigung neben der Poesie? Ist er Kaufmann, Journalist, Lehrer? Gut; so muß er seiner Nachtruhe spärliche Stunden abfragen, seine Kräfte zersplittern, seinen Gedankenstrom in tausend Rinnele vertheilen und elend verzeihen lassen. Ist die Poesie zugleich sein Erwerb? Wehe ihm. Er hängt von den Launen des Publikums, den Zufälligkeiten des Marktes, der Gnade eines Verlegers ab. Er hat keine Freiheit in der Wahl seiner Stoffe, in der Wahl seiner Zeit. Er kann die Schönheit nicht aussuchen, wo sie die Natur hingezaubert hat, sondern ist mehr oder minder an die Scholle gebunden. Seine Arbeit ist hastig, sein Schaffen gehetzt. Ueber seine Schulter blickt die Lebensnoth, während er schreibt. Seine Erholung nach der Arbeit ist vielleicht die Rechnung des Krämers, die er nicht bezahlen kann. Wenn ihm ein Werk mißlingt, so lassen sich hundert Ursachen dafür finden, die mit seinem Talente gar nichts zu schaffen haben. Vielleicht konnte er sich nicht die nöthige Ueberlegung und Ruhe gönnen, denn er war auf das Honorar angewiesen; vielleicht ermüdete sein Geist und es gab für ihn keine Möglichkeit, zu höherem Menschenumgange, in den Schönheiten der Natur und Kunst ein geistiges Verjüngungsbad zu nehmen. Die Kritik kann hundert mildernde Umstände anführen, um nicht ein Verdammungsurtheil aussprechen zu müssen. Und doch, unbegreifliche Inkonsequenz, hat sie alle Nachsicht und Aufmunterung für den unter den günstigsten Verhältnissen schaffenden Aristokraten, alle Strenge für den unter tausend bitteren Schwierigkeiten arbeitenden armen Teufel!

In der That, ich denke, man könne die Sache von einem anderen Ende anfassen. Die Aristokratie ist diejenige Gesellschaftsclasse, die naturgemäß berechtigt scheint, alle schönen Künste, die aus Geistesfreiheit, Sammlung und

höherer Weltanschauung hervorgehen, als ihre Erbdomäne zu betrachten. Wenn sich ein obscurer Streber auf dasselbe Gebiet wagt, so thut er es auf eigene Gefahr und er hat es sich nur selbst zuzuschreiben, sollte er an seiner unstandesgemäßen Neigung zu Grunde gehen. Es wäre gewiß eine schöne Sache, wenn der Staat jedem poetischen Talente, das sich als solches zu erkennen gegeben hat, sofort eine Stipende, etwa ein Bisthum oder eine gutdotirte Domherrnstelle verleihen würde, damit es ausschließlich seiner Begabung leben könne. Das ist aber ein unerreichbarer Ideal, das dem Herrn Baron Ughatius wahrscheinlich sogar höchst drollig erscheinen wird. Nun denn, die Aristokratie braucht aber in einem ähnlichen Falle nicht erst eine Staatssubvention, denn sie ist schon reich dotirt. Kann man also nicht von ihr erwarten, daß sie ihre behagliche Stellung dazu benütze, um ihrer Nation eine reiche poetische Literatur zu schaffen und diese Sorge den von der Hand in den Mund lebenden, hart arbeitenden und prosaischen Gesellschaftsclassen abnehme? Von der Aristokratie ist es nicht Herablassung, sondern naturgemäße Pflichterfüllung, wenn sie die schöne Literatur pflegt. Von den vermögenslosen Klassen ist dies immer ein abenteuerliches Wagniß; manchmal gelingt es; nur zu oft führt es zu Elend und Untergang; diese Klassen sollen in der That nichts machen, als auf dem Acker, in der Fabrik, im Bureau, in der Werkstätte, im Lehrsaale arbeiten. Wie beklagenswerth nur, daß der Zufall sich enttirt, daß poetische Talente dorthin zu pflanzen, wo eigentlich Kartoffeln wachsen sollten, und durchaus nicht dorthin, wo es so sorgfältig gepflegt werden könnte, wie holländische Fünzigtausendgulden-Tulpen! Aber das ist einmal so und in diesem Falle hat der liebe Gott einmal das Loch im Felle der Rasse nicht dort gemacht, wo sich darunter die Auaen befinden.

Die Kritik, das scheint mir die logische Konsequenz des Vorausgeschickten, hat die Pflicht, einem aristokratischen Schriftsteller gegenüber ganz besonders strenge zu sein. Denn hat sie ein wahres Talent von Gottes Gnaden vor sich, dann wird die Kritik es zur höchsten Aufbietung der Kräfte anspornen, während unzeitige Nachsicht und ehrerbietiges Bekomplimentiren jene verfrühte Selbstbefriedigung aufkommen lassen wird, die von weiterem Fortwärtstreben abhält. Es hat Byron nichts geschadet, daß sein erster poetischer Versuch, die „Stunden der Ruhe“, von der „Edinburgh Review“ so bitter geachtet wurde. Hat aber die Kritik es mit einem Pseudo-Talente zu thun, dann je eher sie ihm die Wahrheit sagt, um so besser. Die Literatur verliert nichts daran, wenn ein unberufener Dilettant seine Versuche aufgibt, und sie gewinnt nichts dabei, wenn er sie fortsetzt. Was nützte es der deutschen Literatur, daß König Ludwig von Baiern von loyalen Hoffrittern zum deutschen Klassiker ernannt wurde? Heute steht er nur mehr, wie eine Vogelscheuche in der deutschen Literatur.

Wenn ich dies Alles ad vocem Graf Giza Zichy gesagt habe, so war damit nicht gemeint, daß er gerade in die Kategorie des Königs Ludwig gehöre. Im Gegentheil, ich glaube, daß in seinen Verirrungen sich Talent offenbare. Aber, um mit einem Worte zu schließen, das jedenfalls seinen Standesgenossen geläufig sein wird: kein Jockey hat noch ein Rennpferd mit Zucker an's Ziel gebracht, wohl aber wurde auch mit dem edelsten Blute in den meisten Fällen nur durch Peitsche und Sporen der Sieg errungen.

Max Nordau.

Kammer verifizierten gestern ohne Aufsehung zahl- reiche Wahlen. — Das Ministerium wird erst nach definitiver Konstituierung der Kammer-Bureau sein Programm mittheilen; dasselbe soll folgende Punkte umfassen: Aufhebung des Belagerungszustandes; Revision des Gesetzes über höheren Unterricht und Verpflichtung der Regierung, die Maires aus den Munizipalräthen zu entnehmen. Die Linke wird Dienstag eine Versammlung halten, um über die Ministerfrage zu berathen. Es scheint, daß schließlich sogar die Intransigenten den Nutzen gemäßigter Kammern einsehen. Die „Droits de l'homme“ sagen heute ihrem Publikum, es müsse nicht die sofortige Erfüllung seiner Ideale erwarten und verlangen; die Nationalversammlung solle nur fortwährend die Augen auf das endliche Ziel ge- richtet halten.

Die großartigen Siegesnachrichten, welche von den türkischen Insurgenten in den jüngsten Tagen in die Welt hinausgerufen wurden (am 6. L. M. sol- len in einer „Schlacht“ bei Muratowiza gleich 1800 Türken theils getödtet, theils verwundet worden sein!) werden jetzt von der „Polit. Kor.“ als eben- sowiele Lügen erklärt, bloß zu dem Zwecke erfunden, um Europa an ein kräftiges Wiederaufleben des Aufstandes glauben zu machen. Etwas beden- klich klingt dagegen folgende, von t i r k i s c h e r Quelle herstammende Depesche aus Mostar, 10. März: Selim Pascha zog mit 2500 Mann und Le- bensmitteln von Gacko nach Wiva behufs Proviant- irung Wiva's; auf dem Rückmarsche suchten die In- surgenten ihm den Weg abzuschneiden, wodurch ein Kampf entstand, wobei die türkischen Truppen 60 Tödtet und 54 Verwundete hatten, die Verluste der Insurgenten jedoch noch erheblicher waren. Das klingt so kleinlaut, daß sich der Gedanke an eine Niederlage natürlich genug aufdrängt.

Nicht der Redakteur des „Golos“, wie der „Times“ aus Cetinje telegraphirt wurde, sondern der Redakteur des „Rusky Mir“ hat an seinen Kor- respondenten in Cetinje die Frage gerichtet, ob es wahr sei, daß Fürst Nikita die montenegrinischen Wojwoden aus dem Lager der Insurgenten zurück- berufen habe. Wie aus der jüngst hier eingelangten Nummer des „Rusky Mir“ zu ersehen ist, hat der Korrespondent, der sich Peter Petrov nennt, hierauf folgendes geantwortet: „Fürst Nikita hat die Wojwoden aus dem einfachen Grunde nicht zurück- gerufen, weil bei den Insurgenten keine montene- grinischen Wojwoden existiren.“

Der König von Italien hat vor einigen Jah- ren bekanntlich auf den vierten Theil seiner mit 16 Millionen Lire dotirten Civilliste zu Gunsten des italienischen Staatschazes verzichtet. Wie nun die italienischen Blätter melden, soll in Anbetracht der finanziellen Verlegenheiten, in welchen sich Vic- tor Emanuel derzeit befindet, demnächst im italieni- schen Parlamente der Antrag eingebracht werden, es möge dem Könige die ganze Summe, auf die er seit Jahren Verzicht geleistet, wieder ersetzt werden.

Vom Hochwasser.

Budapest, 11. März.

22' 11", 22' 10 1/2", 22' 10" und dann wie- der 22' 10 1/2", 22' 11", 22' 11 1/2", das sind seit drei Tagen die unwesentlichen Varianten, in denen sich die Skalanität, unter deren Druck die Haupt- stadt seufzt, ziffergemäß darstellt. Mit einer Hart- näckigkeit jenseit Gleichens behauptet sich der Wasser- stand auf einer Höhe, welche in der nummehrigen Dauer in der Geschichte der Ueberschwemmungen nahezu beispiellos ist. Kaum taucht irgend ein Mo- ment auf, an das man Hoffnungen auf ein baldi- ges, kontinuierliches Sinken knüpft, wird die frohe Aussicht durch irgend ein anderes, unerwartetes Ereigniß im strengsten Sinne des Wortes zu Was- ser. Bald sind's schmelzende Schneemassen, bald Sturm und Regenschwall, bald hochangeschwollene Nebenflüsse, welche uns nicht zu Athem und die stauende Hochfluth nicht zum Fallen kommen lassen. Vielleicht haben übrigens die Fachmänner, welche mit Bestimmtheit behaupten, daß in den aller- nächsten Tagen der Wasserstand andauernd sinken und in etwa acht Tagen das Normale erreicht ha- ben wird, diesmal Recht. Zum Mindesten liegt nicht die geringste Veranlassung vor, welche das Gegen- theil befürchten lassen könnte. Wie das aus Komorn eingelangte, erfreuliche Telegramm berichtet, ist das Wasser daselbst heute um drei Zoll gefallen, was darauf schließen läßt, daß die hebedeutenen Zu- flüsse aus den Nebenströmen der Donau bereits ihr Ende erreicht haben; die normale Witterung verhin- dert ebenfalls den Rückgang der ausgetretenen Ge- wässer nicht, und so steht es denn zu erwarten, daß die Hauptstadt von der traurigen Situation, welche

in ausgedehnten Bezirken Handel und Verkehr lahmlegt und die gewohnten Verhältnisse förm- lich auf den Kopf stellt, mit nächstem befreit wird, freilich viel zu spät für manche inmundirte Stadt- theile, in denen sich die Gefahren der Ueberschwem- mung in ihrer eigentlichen Größe erst nachträglich fühlbar machen werden, wenn die bis in alle Poren durchweichten und durchnähten Häuser vielleicht strafenweise einstürzen.

Aus der heutigen Sitzung der Permanenz-Kommis- sion ist absolut Nichts zu berichten, was irgendwelchen An- spruch auf Wichtigkeit erheben könnte. Die Verpflegung der Delegirten ist in regelmäßigem Gange, die Melbungen laufen äußerst spärlich ein, die Liste der Spenber erhält nur geringen Zuwachs und selbst die Zahl der Telegramme über den Wasserstand an den auswärtigen Donaufstationen ist gering.

Die Pester Straßenbahn-Gesellschaft erhebt bei der Permanenz-Kommission Beschwerde, daß durch den Wellen- schlag der Schiffe im Neuperster Hafen das nahegelegene Bahnhof-Gebäude der Straßenbahn gefährdet sei. Die Ge- sellschaft ersucht die Kommission um Abhilfe. Kommissions- Mitglied Ladislav Sz u p p e r und Ingenieur Wolfgang H o r v á t h, die zur Erhebung des Thatbestandes an Ort und Stelle entsendet wurden, berichten, daß diese Beschwerde vollkommen grundlos sei, da durch ein einfaches Brett an der Treppe des Bahnhofgebäudes der Wellenschlag wir- kungslos gemacht werden könne.

Dr. Karl R e u h o f f e r macht die Anzeige, daß sich in der Backstube-Lokalität im Hause Nr. 3 auf dem Christophplatz Wasser befindet. Ingenieur R u s p e r, welcher dahin entsendet wird, meldet, daß das Wasser Grundwasser sei, zu dessen Ausschöpfung jedoch vorläufig Handeimer genügen.

Der Wasserstand schwankte im Laufe des heuti- gen Tages zwischen 22' 11 1/2" und 23; um halb 12 Uhr Nachts betrug derselbe 23'.

Aus G. = R ö v e s d (H o n t e r Komitat) wird uns geschrieben: Bereits seit fünfzehn Tagen steht unser, nächst der G r a u liegendes Dorf unter Wasser. Nahezu die gesammte Bevölkerung hat sich aus der Ortschaft ge- flüchtet und wohnt nun in den Kellern der höher gelegenen Weinberge. Bisher sind schon zehn Gebäude eingestürzt und mindestens die doppelte Zahl ist dem Einsturze nahe. Das Elend wäre noch größer, als es in Wirklichkeit ist, wenn der Bezirksinsubrichter aus Szalka, Herr Csázar S z i l a s i y, uns nicht Tag um Tag mit Rath und That unterstützen würde. Für die Beschädigten wurde vom Vizegöepan eine Geldsumme angewiesen.

Von den oberen und unteren Donaufstationen sind an die Hochwasserkommission im Laufe des heutigen Tages und der späten Abendstunden fol- gende Telegramme eingelaufen:

Komorn, 9 Uhr 35 Minuten Vormittags. Wasser- stand 20'; seit gestern um drei Zoll ge- fallen.

Waisen, 8 Uhr 30 Minuten Vormittags. Wasser- stand 23' 2".

Widny, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags. Wasser- stand 18' 9", um 1/2 Zoll gefallen. Heftiger Wind. Der Erbsener Damm ist arg beschädigt. Trübe Witterung.

Pancsova, 10 Uhr 10 Minuten Vormittags. Das Wasser steigt heute Nachts um 8 Zoll; die Höhe des- selben beträgt 18 Schuh 11 Zoll. Die Gefahr ist groß.

Preßburg, 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Wasser- stand 17' 4". Das Wasser fällt kontinuierlich; regne- riiche Witterung.

Sobh, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Wasser- stand 22' 6 1/4". Das Wasser ist seit gestern um einen halben Zoll gesunken; windig.

Widny, 2 Uhr Nachmittags. Wasserstand 18' 9". Trübes Wetter, windig.

Komorn, 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Wasser- stand u n v e r ä n d e r t 6.35 Meter, 8 Grad Wärme.

Szeghád, 9 Uhr Abends. Wasserstand gleichmä- ßig. Bei Donner und Blitz fielen Nachmittags erbsengroße Hagelschloßen. S a r k a z, A l s ó - N y é l wurden von gestern auf heute g a n z, B á t t a g r ö ß t e n t h e i l s ü b e r s c h w e m m t. Einzelne Häuser von B á t t a f é l stehen unter Wasser, doch da die Dämme mit großem Straftaufwande befestigt wurden, ist die Hauptgefahr ver- hütet.

Für die Ueberschwemmten.

— Sammlung des „Neuen Pester Journal“. —

Dritter Ausweis.

Jakob Burger, Leichenanleger	30 fl. — fr.
Johann Propkovich in Bisk	2 " — "
Sammlung des Volksschul- Lehrers Ad. Kofin in der Schule zu Szt. Johann a. d. March	4 " 55 "
R. L. in Sanok in Galizien	12 " — "
Hiezu nach dem zweiten Ausweis	277 " — "
Zusammen	325 fl. 55 fr.

Weitere Beiträge nehmen wir bereitwilligst entgegen, um dieselben — nachdem wir sie öffentlich ausgewiesen — ihrer Bestimmung zuzuführen.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 11. März.

* **Personalnachricht.** Bischof S t r o s s m a y e r trifft Ende dieses Monats von seinem Winteraufenthalte in Rom wieder in Djakovar ein.

* **Zu Gunsten der Ueberschwemmten in Un- garn.** Der Verein der Franzosen in Wien beschloß eine Lotterie zu veranstalten, deren Reinertragniß zur Hälfte für die durch das Hochwasser Beschädigten in Ungarn, zur an- deren Hälfte für die Unterstühungskasse des Bei reins be-

stimmt ist. Die Lose gehen reißend ab; Ihre Majestät die Königin war eine der ersten Käuferinnen. In Paris hat die Gattin des Ministers des Aeußern, Herzogin Decazes, in Wien haben Gräfin Bogué, die Gemahlin des französischen Botschafters, Frau v. Löwenthal, Fürstin Metternich, die Damen Bontoux und Bresson den Verschleiß der Lose über- nommen. — Ueber Anregung und unter dem Präsidium der Fürstin Pauline Metternich ist ferner, wie aus Wien geschrieben wird, ein Comité von Damen der Aristokratie in Bildung begriffen, welches eine außerordentliche Vorstellung zu Gunsten der Ueberschwemmten in Oesterreich und Un- garn veranstalten will. Dieselbe soll in der „Komischen Oper“ stattfinden. Zur Aufführung sind bestimmt ein Pro- verbe, in welchem Fürstin Metternich mit Herrn Somen- thal spielen würde, ferner Tableau aus der Geschichte Oesterreichs und Ungarns nach Angabe des Historikers Hofrath v. Arneth, deren Arrangement den bewährten Hän- den Franz Gaul's anvertraut werden soll; endlich ein Lo- kalstück, dargestellt von Herren und Damen der Aristokra- tie. Frau Fürstin Metternich widmet sich mit dem ihr eige- nen Feuereifer für alles Humanitäre der Realisirung dieses Projektes.

* **Leichenbegängniß.** Das Leichenbegängniß des früh dahingeshiedenen Max F a l k, des Sohnes des Herrn Dr. Max Falk, fand heute Nachmittags halb 4 Uhr unter außerordentlichen Kundgebungen der allgemeinen Theil- nahme statt. Im Trauerhause hatten sich die Minister T r e f f o r t, P e r c z e l und S z é l l, mehrere Abgeordnete aller Fraktionen, den Präsidenten G h y e z y an der Spitze, General S o l l a n, Oberbürgermeister R á t h, Oberstadthauptmann T h a i s, die Redaktionsmitglieder des „Pester Gloz", zahlreiche Schriftsteller und Journalisten, Advoka- ten, Eisenbahndirektoren und Vertreter des Handelsstandes eingefunden. Die Einsegnung nahm der Reichstagsabgeord- nete Jakob M e h l vor. An den trauernden Vater hat der Ministerpräsident Koloman T i s z a das nachfolgende Schreiben gerichtet:

„Verehrter Freund! In diesem Augenblicke emp- fange ich die Trauernachricht von dem Hinscheiden Deines armen Sohnes und kann es mir nicht versagen, Dir mein wahrhaft aus dem Herzen kommendes Beileid auszudrücken. Ich bin selbst Vater und kann daher Deinen Schmerz nur zu wohl begreifen, als daß ich Dich zu trösten versuchen wollte. Wir müssen uns in das Walten der Vorsehung fügen; die Zeit nimmt dem Schmerze seine Schärfe, aber das Ge- fühl des Verlustes bleibt für immer. Mit dem abermaligen Ausbruche des Beileides wünscht Dir fürperliche und geistige Kraft zum Ertragen dieses Schlags — Dein Freund K o l m a n T i s z a.“

* **Ein Offiziers-Zimmer für Rettungs-Kom- missäre.** Die Bezirks-Vorsteherung des zweiten Bezirkes rich- tete gestern an den Reserve-Kommandanten des Regiments d'Esse, Herrn Obersten K i s l i n g, das Ersuchen, der- selbe möge für die Nachts inspektionirenden Rettungs-Kom- missäre in der drei Hakenfaserne eine Lokalität einräumen. Der Oberst hat in liebenswürdiger Zuorkommenheit den Rettungs-Kommissären nicht nur das Offiziers-Zimmer zur Verfügung gestellt und mit Betten nebst sonstiger Einrich- tung versehen lassen, sondern auch verfügt, daß das Ruber- Personale im Mannschafts-Zimmer übernachten könne.

* **Die Direction der Pester Straßenbahn** läßt vom 12. März d. J. ab Züge bis in die Nähe der Mar- garethen-Brücke verkehren. — Es wäre im Interesse des, die Brücke benützenden Publikums geboten, wenn die Ge- leise der Straßenbahn bis unmittelbar an den Brückenkopf verlängert würden.

* **Der Kaschauer Dom** wird, wie dem „B. B.“ geschrieben wird, im Stile der Diner Mathiaskirche restaur- irt und ausgebaut werden. Bischof Johann B e r g e r hat für diesen Zweck jährlich 4000 fl. bestimmt und der Kaschauer Magistrat hat gleichfalls 4000 fl. jährlich für die Dauer der Bauzeit votirt.

* **Unfälle.** Die in der Hauptgasse des zweiten Be- zirkes nächst dem Dreißigstamte etablirte Modistin B. S. wollte sich von ihrem unter Wasser stehenden Geschäfts- lokale auf die andere Seite der Straße überfahren lassen und benützte hiezu eine aus Brettern nothdürftig zusam- mengefügte Platte. Nachdem sie einen Kahn auf sich zukom- men sah, wollte sie auf diesen übersteigen. Der die Platte dirigirende Junge bestieg aber zuerst den Kahn, wodurch die Modistin das Gleichgewicht verlor und in das über eine halbe Klafter tiefe Wasser stürzte. Sie kam übrigens — von der Durchnäpfung der Kleider selbstverständlich ab- gesehen — glücklicher Weise mit dem bloßen Schreden dar- von. — Ein ähnliches kleines Malheur ist übrigens vor- gestern in der Nähe des Kapuzinerplatzes in Wien einer gan- zen, aus sechs Personen bestehenden Gesellschaft passiert, die sich in einem Rettungskahn befand. Dieser stieß während der Fahrt an das Gebäude der Klosterfrauen, kippte um und sämmtliche Insassen fielen in's Wasser. Auch hier gab es zum Glück nichts weiter als ein unfreiwilliges „kaltes Bad“.

* **Schnee Pferde.** Die Pferde eines mit Stroh be- ladenen Wagens wurden gestern in der Königsgasse plöpflich und rannten in Carriere entlang dieser belebten Gasse. Der Kutscher stürzte auf das Pflaster und wurde schwer verletzt, worauf man ihn in das Haus zum „blauen Boek“ trug, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. Die Pferde sind Johann in der Rákos-Grabenasse — zum Glück, ehe sie weiteres Unheil angerichtet — durch den Konstabler Nr. 127 angehalten und sammt dem Wagen auf das Stadt- haus gebracht worden.

* **Zur Lugoser Sparkasse-Affaire** schreibt man dem „P. N.“, daß die Untersuchung skandalöse Dinge an's Tageslicht förderte. Anstatt der eingelegten Dukaten fand man Kupferkreuzer, aus den in der Kasse befindlichen Pre- tiosen waren die Edelsteine herausgebrochen u. i. w. Der Schaden beläuft sich auf circa 150,000 fl. Das Volk stürmt die Sparkasse-Lokalität, um sein eingelegtes Geld wieder zu erhalten.

* Eine barbarische That wurde kürzlich in E...

* Raubanfall. Wie uns aus Szolnok ge...

* Prinz Louis Napoleon, besser unter seinem...

* Ueber eine riesige Defraudation wird aus...

* (Aus der Wiener Gesellschaft.) Man inter...

ter hatte der Gräfin Sullivan einen glänzenden Weg...

Vereinsnachrichten.

(Der Budapester Sängerbund) veranstaltet am...

(Central-Fröbel-Frauen-Verein für Un...

(Wahlergebnis des hiesigen Wohlthätigkeits...

Theater, Kunst und Literatur.

„Der Liebe Kampf“ (A szerelem harca).

Drama in 5 Aufzügen von Graf Géza Zichy.

Gräfin Champigny ist in Armand, den jugendlichen...

stark genug sein, um im Vereine mit der Dankbarkeit...

Das einzige Anerkennenswerthe an dem Stücke ist...

Interessant gestaltete sich die Aufführung auch durch...

* Das Repertoire des Volkstheaters ist...

* Zu Gunsten des „Ersten Pesther Gräber“ werden...

Offener Sprechsaal.* Frühlings-Moden.

Die Firma Monaszterly & Kuzmik, Hof-Mode-Waaren-Lieferanten...

Die morgen, Montag, am 13. März, halb acht Uhr...

Lewinsky-Vorlesung

dürfte, nach der lebhaften Nachfrage um Karten zu ur...

Zur Kenntniß

diene den geehrten Mitgliedern der Kreisler-Gewerbe...

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik...

Belaugung der „Erklärung“ einiger Mitglieder der Budapestischer Kreisler-Gewerbe-Genossenschaft im Offenen Sprechsaal des „Neuen Bester Journal“.

Wir erklären daher vor Allem, daß es unwarhaft ist, daß am 7. März 1876 im Beleznay-Garten eine Konferenz im wahren Sinne des Wortes stattgefunden hat.

Es ist daher unwarhaft, daß die besagte Erklärung unterfertigten Herren die Bücher der Genossenschaft revidiert haben und ist es unwarhaft, daß 150 Mitglieder im Beleznay-Garten eine Konferenz gehalten und diese Herren zur Revision bevollmächtigt haben.

Wenn es Herr Diviaczy so um seine Ehre-rettung zu thun ist — er hat ja im „Neuen Bester Journal“ schon längst erklärt, daß er eine behördliche Revision der Bücher verlangt hat — warum läßt er dieselbe nicht durchführen?

Das entsendete 12er-Revisionss-Komitee.

ROSA LASK, Med. Dr. CARL ZIFFER, 7733 VERLOBTE.

KARL EBERMANN, gewesener k. k. Oberlieutenant im 12. Jägerbataillon, wird ersucht, binnen 15 Tagen seinen Aufenthaltsort an die Herren Haasenstein u. Bogler, Budapest, anzuzeigen. 7745

Unterzeichneter erfucht alle p. t. Kaufleute, weder Geld, noch Geldeswerth auf seinen Namen zu borgen. Josef Hecht, Uellserstraße 38. 7738

Unterfertigte Spiegel- u. Vergolderwaaren-Fabriksniederlage verkauft gegen Ratenzahlungen zu den billigsten Preisen alle in reichster Auswahl vorräthigen Oelfarben-Druckbilder in Goldrahmen, Kuster, Spiegel in Gold- und Holzrahmen, Aufstecker u. s. w., sowie alle Gattungen Vergolderwaaren. Reparaturen schnell und billigst. LEOPOLD FINK, Badgasse, im v. Mocsonyi'schen Hause. NB. Da ich keinerlei Agenten oder Kolporteurs beschäftige, bin ich in der Lage, um 25 pCt. billiger als andere Geschäfte zu verkaufen. 7685

Die erste ungarische Schafwoll-Wasch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft in Budapest zehrt sich, hiemit bekannt zu geben, daß die neue Campagne am 1. April a. c. beginnt und über nimmt dieselbe jedes Quantum Schweiß, Gerber- und Rüdewäsche-Wollen zur fabriksmäßigen Wäsche und kommissionellen Verkauf. Auch werden gegenmäßige Zinsen Vorstüsse bis 1/3 des Werthes erteilt. 7703 Die Direktion.

Häuser-Vizitation. Am 13. d. M., um 10 Uhr Vormittags, werden im Grundbuchsamte (Vorhah'sches Haus) meine beiden Häuser, Neugasse Nr. 13 und Altanzgasse Nr. 31, auf gerichtlichem Wege lizitando verkauft. Anzahlung 10%. Dieselben werden unter dem gerichtlichen Schutze derertheilt. 7684 Stefan Heiberaer.

Telegramme.

Wien, 11. März. (Privat-Telegr.) Man telegraphirt der „N. Fr. Pr.“ aus Paris, Abends: Das Tagesereigniß ist ein von Gambetta inspirirter Artikel der „République Française“, welcher eine heftige Kritik des neuen Kabinetts und der Ernennung Ricard's zum Minister des Innern enthält und mit den Worten schließt: „Was man uns bietet, ist unannehmbar.“ Dieser Artikel hatte auf der Börse eine Baïsse zur Folge.

Prag, 11. März. (Privat-Telegr.) Auf der Staatsbahn ist in Folge des letzten Hochwassers heute um 3 Uhr Morgens zwischen Raubitz und Grobeß eine 30 Klafter lange Dammbrücke eingestürzt. Die vierzehn Wagen des Lastzuges sind entgleist, einer wurde zertrümmert. Das Personale ist unbeschädigt.

Agram, 11. März. Minister Bedekovic ist hier angekommen und besuchte den Banus, der die Visite erwiderte. Morgen findet zu Ehren des Ministers beim Banus großes Diner statt.

Junssbrud, 11. März. Der Statthalter hat gestern den Landtag im Auftrage des Kaisers wegen pflichtwidrigen Benehmens der Mehrheit seiner Mitglieder geschlossen.

Berlin, 11. März. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wird behufs Bekämpfung des chinesischen Privatwesens das deutsche Geschwader in Ostasien verstärkt.

Berlin, 11. März. Der Wasserstand des Rheins ist außergewöhnlich hoch; mehrere Straßen Kölns sind überfluthet.

Wiesbaden, 11. März. In Folge einer Bergabstürzung in Gaub wurden acht Häuser verschüttet, 26 Personen getödtet und die Bahnverbindung unterbrochen.

Rom, 11. März. Die Wahl der General-Kommission für das Budget ist vollständig zu Gunsten der Oppositions-Liste ausgefallen. — Graf Arnim ist in Neapel eingetroffen.

Bukarest, 11. März. Die Kammer zog den Gesetzentwurf der Ausschlußmajorität in Berathung, wonach die Regierung ermächtigt wird, eine provisorische Anleihe im Betrage von 18 Millionen durch die Ausgabe von Schatzbons zu machen; das Ministerium erklärte sich hiemit einverstanden.

Bombay, 11. März. Der Prinz von Wales hat gestern auf dem Dampfer „Serapis“ seine Rückreise nach England angetreten.

Wien, 11. März, 2 Uhr 15 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 171.50, Anglo-Austrian 73.75, Galizier 193.75, Lombarden 108.50, Staatsbahn 283.—, Tramway 101.50, Rente 67.20, Kreditlose 164.50, 1860er Lose 111.40, 1864er Lose 132.75, Napoleond'or 9.28.—, Münzkursen 5.44.—, Silber 103.70, Frankfurt 56.35, London 115.85, Preuß. Kassenanweisungen 56.90, Unionbank 69.50, Türkenlose 23.25, Allgem. Baubank 7.50, Anglo-Baubank 20.—.

Wien, 11. März, 3 Uhr 10 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligations 77.—, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.60, Salgó-Tarjánér 60.—, Anglo-Hungarian 36.50, ungar. Kreditaktien 167.50, Franco-Hungarian 37.—, ungar. Pfandbriefe 85.90, Alföldbahn —.—, Siebenbürger 103.—, ungar. Nordostbahn 112.25, ungar. Ostbahn 40.—, Ostbahn-Prioritäten 66.—, ungar. Lose 74.80, Theißbahn 211.50, ungar. Bodenkredit-Aktien 55.—, Municipalbank-Aktien 17.—.

Wien, 11. März, 6 Uhr 30 Min. (Abendbörse.) Kreditaktien 172.10, ungar. Bodenkredit-Aktien 55.—, Anglo-Hungarian —.—, Anglo-Austrian 74.75, ungar. Kreditbank 168.—, Franco-Hungarian —.—, Lombarden 108.—, Staatsbahn 282.—, Municipalbank 16.50, Unionbank 70.—, Fest.

Berlin, 11. März. (Schluß.) Galizier 85.50, Staatsbahn 495.50, Lombarden 187.—, Papier-Rente 59.10, Silber-Rente 61.50, Kreditlose 340.70, 1860er 111.—, 1864er 288.—, Wien 174.40, Kreditaktien 301.—, Rumänier —.—, ungar. Lose —.—, ungar. Ostbahn —.—, ruhig. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 301.50, österr. Staatsbahnaktien 495.50, Lombarden 187.—.

Frankfurt, 11. März. (Schluß.) Wechsel per Wien 175.40, österr. Kreditaktien 150%, österr. Bankaktien 784.—, österr. Staatsbahn-Aktien 247.75, 1860er Rote 1107/4., 1864er Lose 268.—, Papier-Rente 58.75, Sil-

ber-Rente 617/8, Lombarden 93.—, Galizier 169.50, ungar. Lose 161.—, Still. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 150%, Staatsbahn 247.50.

Frankfurt, 11. März. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —.—, österreichische Kreditaktien 151.75, österreichische Bankaktien —.—, österr. Staatsbahn-Aktien 248%, Lombarden 93.25, 1860er Lose —.—, 1864er —.—, Silber-Rente 62%, Galizier —.—, Fest.

Paris, 11. März. (Schluß.) 3prozentige Rente 66.60, 5prozentige Rente 103.90, italienische Rente 70.60, österr. Staatsbahn 616.—, Credit Mobilier 196.—, Lombarden 287.—, Türkenlose 51.50, ruhig.

Berlin, 11. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 196.—, per Juni-Juli Rm. 204.50. Roggen loco Rm. 150.— per April-Mai 150.—, per Mai-Juni Rm. 149.50, per Juni-Juli Rm. 150.—. Hafer per April-Mai Rm. 163.50, per Mai-Juni Rm. 163.50. Rüböl loco Rm. 60.10, per April-Mai Rm. 60.10, per September-Oktober Rm. 61.60. Spiritus loco Rm. 44.—, per April-Mai Rm. 45.20, per Mai-Juni Rm. 45.70, per August-September Rm. 49.30.

Köln, 11. März. (Produktenmarkt.) Weizen höher, loco Rm. 20.—, per März Rm. 20.50; Roggen höher, loco Rm. 14.50, per März Rm. 14.80. Del still, loco Rm. 33.—, per Mai Rm. 31.70.

Stettin, 11. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 195.—, per Frühjahr 199.—; Roggen per Frühjahr 144.—, per Mai-Juni 144.50; Del per Frühjahr 59.50, per Herbst 60.50; Spiritus loco 42.60, per März —.—, per Frühjahr 44.20; Rüböl 289.

München, 11. März. (Produktenmarkt.) Weizen 10 Mark 92 Pf., Roggen 8 Mark 6 Pf., Gerste 8 Mark 38 Pf., Hafer 8 Mark 79 Pf., Weizen 11 Mark 64 Pf. Gesamtzufuhr 17,539, verkauft 14,643 Ztr.

Lindau, 11. März. (Produktenmarkt.) Käufer neuerdings zurückhaltend, erhöhte Forderungen durchzusetzen ist schwer; russischer Weizen 30 1/2 Francs, Prime ungar. Weizen 30 Francs franko Romanshorn.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 11. März. (Privat-Telegramm.) Der gestrige Tag hat in der Manufakturbranche wieder einige Insolvenzen aufzuweisen, die nicht unbedeutend sind. Die Firmen: Ed. und Julius Sauer mann, dann Böttich, Löwy und Romp. haben den Gläubigern ihre Insolvenz angezeigt und um einen außergerichtlichen Ausgleich angefleht.

Wien, 11. März. (Privat-Telegramm.) Fallimentsnachrichten, schlechte auswärtige Notierungen und Exekutionen für Rechnung eines insolvent gewordenen Hauspekulanten verursachten an der heutigen Börse börseliche Mißstimmung, welche weniger in den Kurven, als in einer hochgradigen Indisposition der Spekulation zum Ausdruck kam. Der Verkehr, welcher ohnehin von äußerst geringem Belange war, gerieth im Verlaufe vollständig in's Stocken, nachdem die erwähnten Exekutionen ausgeführt waren. Die Prolongations-Verhältnisse waren heute weniger befriedigend, da Mißtrauen dieselbe einigermaßen erschwerte, bloß Kreditaktien und Lombarden dagegen einen mäßigen Deport. An der Mittagsbörsel herrschte im Allgemeinen ein festerer Ton, doch blieb der Verkehr auf allen Gebieten sehr limitirt. Renten waren gleichfalls mehr gefragt, Devisen und Valuten ur eine Nuance schwächer.

Wiener Fruchtbörse vom 11. März.

[Privat-Telegramm.] Die eingelangten Nachrichten über die Wasserschäden in den Niederungen Ungarns, in Verbindung mit den geringen Zufuhren auf dem hiesigen Platz vermochten in den Kreisen der Eigener mehr als zuvor eine reservirte Haltung hervorzubringen und die Preise zu befehligen. Die heutige Börse eignete sich schon bei Beginn diese Tendenz an und dürfte selbe im Verlaufe beibehalten.

Berlin, 11. März. (Telegr.) Börsenbericht. Geschäft gering, hauptsächlich Deckungskäufe, Kredit Fest, Lombarden und Franzosen nachgehend, Bahnen vereinzelt, Ausländer Fonds behauptet. Geld 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 301.50, Staatsbahn 495.50, Lombarden 187.—, ungar. Lose 160.10, ungar. Ostbahn 57.25.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 11. März. (Orig.-Ber.) Knapp vor Beginn des eigentlichen Frühjahrs-Marktes läßt sich momentan wohl noch kein Urtheil über das zu erwartende Geschäft abgeben. Es sind wohl schon zahlreiche Käufer anwesend, es hat sich jedoch noch kein richtiges Animo entwickelt und herrscht mehr eine zuwartende Haltung.

Getreide. Im Weizengeschäfte bleibt die feste Stimmung anhaltend, da die Vorräthe am Plage nicht bedeutend sind und auf größere Zufuhren vor der Hand nicht gerechnet werden kann, überdies in Folge der Ueberfluthung so bedeutender Länderstrecken auf einen größeren Bedarf mit Bestimmtheit gerechnet werden kann. Trotzdem fünf Mühlen ihren Betrieb eingestellt haben und also gegenwärtig geringere Nachfrage herrscht, hoben sich die Preise in der abgelaufenen Woche bei einem Umfange von beiläufig 32,000 Meterzentner um circa 20 Kreuzer. Termine erhöhten sich bei stärkeren Umsätzen um 10 Kreuzer auf 10 fl. 30 fr. G. Roggen. Bei einem Verkehr von circa 2500 Meterzentner hielt sich der Preis zwischen 7 fl. 40 fr. und 7 fl. 70 fr. ziemlich fest. Gerste bei schwachem Geschäft ohne Preisvariation. Mais. Im Laufe der Woche sind auch schon zu Wasser Zufuhren angelangt, die schlanken Absatz zwischen 4 fl. 70 fr. und 4 fl. 85 fr. fanden. Termine Banater per Mai-Juni erzielte bis 5 fl. 33 fr., schließt 5 fl. 32 fr. G., 5 fl. 35 fr. W. Hafer bei unbedeutenden Zufuhren im Preise fest, erzielte von 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 95 fr.

Mehl. Noch immer spielt die Wasserfluth eine Rolle im Mehlgeschäfte, indem sie mehrere hiesige Mühlen betriebsunfähig erhält. Die Bestände verringern sich bei der restringirten Fabrication täglich mehr und mit der immer größeren Knappheit der Waare hält die Werthsteigerung gleichen Schritt. Wir haben in der verfloßenen Woche eine wiederholt bedeutende Avance aller Mehlgattungen zu verzeichnen und es läßt sich nicht bestimmen, daß damit namentlich für Brodmehle der Höhepunkt schon erreicht wäre. Für diese Gattungen ist der inländische Konsum maßgebend und wenn wir jetzt schon eine rege Nachfrage danach haben, so wird sie sich voraussichtlich noch weiter steigern, sobald

alle Donaugegenden der Kommunikation offen sein werden. Die Preise feiner Mehlgattungen werden sich theilweise nach der Haltung der auswärtigen Märkte gestalten...

Table with 8 columns and 2 rows of numbers, likely a price index or exchange rate table.

Das Gullenfruchtengeschäft war in der vergangenen Woche lebhafter, was dem heranabenden Jahresmarkt und der bereits eröffneten Schiffsahrt zu verdanken ist.

Die Wein geachteter, bis 8 fl. 75 kr. bezahlt. Mohu unverändert; blauer französischer zu 53 fl., Secunda 50 fl., Ausländer, grauer, zu 41 fl. offerirt.

Die Papprika wurde in kleinen Posten je nach Qualität von 22-28 fl. verkauft.

Die Hanffamen zum Anbau sehr gesucht, wurde bis 15 fl. bezahlt. Alles per 100 Kilo.

Die Schweinfett. Das vorwöchentliche Geschäft verzehrte bei anhaltender Nachfrage und verhältnismäßig beschränkter Vorräthen in seiner früheren Festigkeit; der Verkehr bewegte sich indeß nur im Rahmen des nöthigsten Bedarfes und gelangten im Ganzen circa 150 Meterzentner hiesigen Stadtfettes zu den Preisen von 70-71 fl. ohne, sowie zu 73 fl. 25 kr. bis 74 fl. sammt Faß zum Verkauf.

Die Speck. In ungarischem luftgetrockneten Landspeck behaupteten sich die vorwöchentlichen Preise von 62 fl. 50 kr. bis 63 fl. per Meterzentner; von hiesigem luftgetrockneten Speck wurden 100 Meterztr. zu 63 fl. 50 kr. realisiert.

Die Pfäumen. Obwohl sich in der Vorwoche einige Nachfrage darin zeigte, konnte es gleichwohl zu keinem Verkehr kommen, da die angelegten Preise für zu niedrig gehalten wurden.

Die Leinwand. Prima flavonischer Leinwand blieb in der Vorwoche zu 18 fl. bis 18 fl. 50 kr. gesucht, doch war der Verkehr ziemlich belanglos, da Eigener höhere Forderungen stellten; Mittelwaare wird auf 12 fl. 50 kr. bis 14 fl. per Meterztr. gehalten.

Die Hübsel (doppelt raff.). Das Geschäft beschränkte sich auf den Konsum, wobei per Meterzentner 43 fl. 50 kr. bewilligt wird.

Die Honig. Der Verkehr war gleich Null, Preise nominell.

Die Widen erzielten 12 fl. per Meterzentner, ohne daß sich bei mangelnden Vorräthen ein lebhafteres Geschäft hätte entwickeln können.

Die Mehlwaren. Die Vorräthe von Luzerner sind äußerst geringfügig und genügen dem Bedarfe in keiner Weise, so daß sich selbst zu dem hohen Preise von 95 fl. kein Geschäft zu entwickeln vermag.

Die Kartoffeln. Auch in der abgelaufenen Woche trat wenig Veränderung ein und bleibt der Absatz ein beschränkter. Heute notiren Prima-Kartoffeln 2 fl. 40 kr. per Meterzentner.

Die Spiritus. Die Tendenz ist eine etwas mattere, da die unteren Stationen momentan mehr Waare ausbieten. Wir notiren: neue Methode 25-10 fr. bis 25-60 fr., Preßhefemare 26-50 fr. bis 26-90 fr., Raffinade 27-90 fr. bis 28-40 fr., Alles per 100 Literperzent.

Die Weizenstärke und Mehl. Der bisherige Verlauf des Geschäftes war wohl etwas flau, in Folge dessen Preise notirt wurden, die mit dem Preise des Rohproduktes nicht im Einklange waren.

Die Stärkepreise. Auch die Saison beginnt, so hatten wir bereits in der Vorwoche eine recht lebhaft Nachfrage zu verzeichnen, derzufolge und wegen der festeren Notirungen des Weizens die Stärkepreise eine Ueberschneidung zeigen.

Die Stärkepreise. Heute notirt bei steigender Tendenz: feinste Krystall-Stärke 28 fl., feinste Tullanglats 25 fl. 50 kr. bis 26 fl., Moussin 22 fl., feine Kern-Stärke 18 fl., ordinäre Stärke 10 fl., 50 kr., Haarpuder 28 fl. 50 kr., Prima-Meblen 40 fl., per 100 Kilogramm.

Die Knopfen. In der vergangenen Woche war kein reges Geschäft in diesem Artikel; Preise werden von Eigenern mit 17 fl. 50 kr. bis 18 fl. per 50 Kilo gefordert.

Die Balonen. Der Verkehr ruhig und wurde durch Deckungskäufe der Fabrikanten in der letzten Woche ein lebhafter Umsatz erzielt, allenthalben macht sich Bedarf bemerkbar.

Die Prima Smyrna wird 13 fl. 50 kr. bis 14 fl., für Secunda 12 fl. 50 kr. bis 13 fl., für Inselwaare 9 bis 11 fl. und Scontii ab Trieste gezahlt.

Die hohe Güte sind begehrt, die Stimmung vor dem Markte zuwartend. Keine trockene fortirte Ochsens- und Kuhhäute erzielen bis 50 fl. per 50 Kilo. Wittlinge je nach Qualität 65 bis 70 fl. per 50 Kilo. In Rohhäuten kein Geschäft.

Die bearbeitetes Leder. Das Geschäft war, wie vor jedem Markt, ohne Leben; den Marktbericht bringen wir nächste Woche.

Die Schafwolle. Im Laufe dieser Woche war in Schafwolle ein schwacher Verkehr, auch sind noch sehr wenige Käufer zu dem morgen beginnenden Wollmarkt erschienen.

Die Schafwolle. Verkauf wurden: 14,000 Kilogramm Theiß-Zweischur und Sommerwolle zu 85-86 fl., 17,000 Kilogramm seine Gerberwolle zu 70-75 fl., 6,000 Kilogramm Zigaja-Gerberwolle zu 49-50 fl., Alles per 56 Kilogramm.

Die Schafwolle. Pro 1876er Schur wurden geschlossen: 22,000 Kilogramm des Grafen Bela Széchenyi zu 130 fl., 9,000 Kilogramm der Grafen Witne Andráshy zu 121 fl., 11,000 Kilogramm des Baron Baldassz zu 98 fl., Alles per 56 Kilogramm.

Petroleum. Dieser Artikel hat in Folge größerer Zufuhren, welche im Verlaufe der Woche nach den früher bestandenen Verkehrshindernissen in bedeutenden Quantitäten ankamen, vom Preise eingebüßt. Man konnte á 20 fl. 50 kr. bis 20 fl. 75 kr. en gros und á 21 fl. bis 21 fl. 25 kr. in einzelnen Barrells per 100 Kilo netto Kasse kaufen.

Der Viehmarkt-Bericht der Ersten ungar. Vieh- und Waisenspital- und Vieh- und Waisenspital-Gesellschaft in Budapest-Steinbruch. Der Geschäftsgang war ohne wesentliche Veränderung der Vorwoche gleich; Preise für gutes Vieh fest; dagegen für leichte ferbische und walachische Waare um 10-12 kr. per Kilogramm billiger als für ungarisches fettes Vieh.

Die Viehpreise. Ungarische von 230 bis 300 Kilogramm 66-67 fr., ferbische 140-200 Kilogramm 54 bis 57 fr., Stacheln zu 50 bis 54 fr., Exportwaare zu 67 fr. per 100 Kilogr., mit 45 Kilogr. Einwaage. - Mais-Preise: Wochenmarkt-Waare 3 fl. 45 kr. per Pester Megen. - Viehstanz am 23. März: 20,970 Stück; Zutrieb: von Unter-Ungarn, gemästete 2330 Stück, Futter-Schweine 2960 St., von Siebenbürgen 510 Stück, von Serbien 1900 Stück, aus der Walachei 1160 Stück, zusammen 8860 Stück; Abtrieb: nach Ober-Ungarn 250 Stück, nach Wien vorige Woche 730 Stück, durch Wien 1390 Stück (2320), nach Prag 920 Stück, über Bodenbach-Dresden 1550 Stück, über Oberberg-Dresden 300 Stück, Budapest Konsum 2190 Stück, Transit Debreczin 35 Stück, zusammen 7560 Stück, somit bleibt Bestand 22,270 Stück, worunter 19,000 Stück Futtermittel. In den Aktien-Spektakeln lagern 4940 Stück. - Hornvieh-Zutrieb: per Bahn 252 Stück, Abtrieb 9 Stück.

Die Börse. Bei ziemlich lebhaftem Verkehr blieb die Tendenz heute beinahe unverändert. Für Banken flauere Stimmung vorherrschend, Mühlen aber etwas angenehmer. Anlagewerthe schon geraume Zeit vernachlässigt, Eisenbahnlehen jedoch fest geschlossen. Devisen und Valuten anhaltend fest.

Die Kreditaktien zu 172.70, Municipalbank-Aktien zu 15.25 geschlossen. In der Mittagsbörse österr. Kreditaktien zu 171.90, Municipalbank-Aktien auf 13.50 rückgängig geschlossen. Spar- und Kreditaktien zu 18.50, Industriebank-Aktien zu 42, Central-Sparbank-Aktien zu 74, Kommerzbank-Aktien zu 635 gemacht. Vaterländische Sparbank-Aktien zu 2300 offerirt. Concordia-Dampfmühl-Aktien zu 163 Geld, Victoria-Dampfmühl-Aktien zu 130 G., Louise-Dampfmühl-Aktien zu 104 Geld geschlossen. Pannonia-Dampfmühl-Aktien zu 500 offerirt. Pester Straßenbahn-Aktien zu 174 bis 175, Eisenbahnlehen zu 99.50 gemacht. Wechsel auf London zu 115.90, auf Berlin zu 56.45, Reichsmark zu 57 begeben.

Die Abendbörse befestigte sich und schloß österr. Kreditaktien zu 172.10 Geld, Municipalbank-Aktien zu 15.75 G., 16 W.

Die Getreidegeschäfte. 11. März. Wie gewöhnlich zum Wochenanfang hatten wir heute sehr wenig Geschäft zu unveränderten Preisen, und gelangten keine Schlüsse zur amtlichen Notirung.

Die Weizen nur wenig gehandelt, Weizen und Mais etwas fester, Hafer ruhig, unverändert. Ujancse-Weizen per Frühjahr 10 fl. 28 kr. G., 10 fl. 35 kr. W.

Die Mais per Mai-Juni 5 fl. 32 kr. Geld, 5 fl. 36 kr. Waare. Saker per Frühjahr 8 fl. 97 kr. Geld, 9 fl. 4 kr. Waare.

Die Wasserstände: Budapest, 11. März, Meter 7.32 üb. Null, Preßburg, 11. März, Meter 5.50 üb. Null, M. Sziget, 11. März, Meter 1.76 üb. Null, Szatmár, 11. März, Meter 2.00 üb. Null, Tokaj, 11. März, Meter 7.40 üb. Null, Szolnok, 11. März, Meter 5.60 üb. Null, Szegedin, 11. März, Meter 5.71 üb. Null, Grad, 10 März, Meter 1.29 über Null, Groß-Beckerek, 10. März, Meter 1.72 üb. Null, Regnerisch. Gfegg, 11. März, Meter 3.37 üb. Null, Mitrowitz, 10. März, Meter 4.79 üb. Null, Semlin, 10. März, Meter 6.17 üb. Null, Bwölkt. Alt-Orsova, 10. März, Meter 4.42 üb. Null, "

Die Witterung: Regnerisch, Nebelig, Bwölkt, " Regnerisch, Bwölkt, " Bwölkt, "

Die Lottoziehung vom 11. März 1876. Ofen: 35 15 43 90 60

Der Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Die neue Erfindung ohne schädliche Beimischungen. 7611 Unterfertigte beehrt sich, einem hohen Adel und p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie in ihrer

Die Wäsche-Anstalt alle Sorten Spitzen-Vorhänge zum Waschen und Appretiren (per Fenster 70 kr.), so auch alle Gattungen Haus- und Putzwäsche übernimmt und in kürzester Zeit abliefern.

Die Theresie Schuler, Putz- und Appretur-Anstalt, Budapest, kleine Feldgasse Nr. 26, im eigenen Hause.

Die Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben des Direktor Gellner in Dresden werden Knaben für die Handelsschule oder für die mittleren Klassen des Gymnasiums oder Realschule vorbereitet. Näh. bei Herrn Joseph Deutsch, Budapest, Wäghner-Boulevard Nr. 29, von 1 bis 2 Uhr. 7750

Pumpen.

Die von mir konstruirten Wasser- und Schlamm-Pumpen, mit deren Hilfe Jedermann mit Leichtigkeit aus den Kellerräumen Wasser und Schlamm entfernen kann, die ohne jede schwierige Aufmontirung bei den Kellerfenstern oder Stiegen mit Leichtigkeit anzubringen sind, deren Leistungsfähigkeit 200-300 Gimer per Stunde ist und deren Preis für 4zöllige Pumpen 50 fl., für 6zöllige 70 fl. ö. W. beträgt, sind zu bekommen bei Johann Gold, Brunnenmeister, Ofen, Christinenstadt, Hauptgasse Nr. 411.

Zur Frühjahrs-Saison!

Wachstingefruchtbaum. Weinlängen zum Anstricken des Fußes in franz. Knielänge, in weiß 1 Paar für 1 Jahr. 22 fr., 2 Jahr. 24 fr., 4 Jahr. 27 fr., 6 Jahr. 33 fr., 8 Jahr. 40 fr., 10 Jahr. 44 fr., 12 Jahr. 50 fr., 14 Jahr. 56 fr., 16 Jahr. 63 fr., diese alle mit farbigem Ringel, 1 Paar 2 bis 4 kr. höher. Vorzüglichste weiße 4 Draht Strickbaumwolle Nr. 14, ein Pfund 1 fl. 21 kr., feinere Nummern etwas höher. Strickwolle die beste Sorte in großen Strängen fl. 1.10. Gewirkte Baumw.-Künder-Strümpfe 12 Paar für 1 Jahr. fl. 1.25, 2 Jahr. fl. 1.45, 3 Jahr. fl. 1.65, 4 Jahr. fl. 1.85, 5 Jahr. fl. 2.05, 6 Jahr. fl. 2.25, 7 Jahr. fl. 2.40, 8 Jahr. fl. 2.60. In feineren Kinderstrümpfen, Damenstrümpfen, so auch Herren-Socken die reichste Auswahl. In Herren- und Damen-Wäsche großes Lager. 7564 F. W. Ungers Sohn, Deakgasse 5.

Fortsetzung des Kleinen Anzeigers.

Die Tabak-Trafit mit Brief- und Stempelmarten-Verkehr, vorzüglichster Posten ist abzuschließen. Näh. in der Exp. 20729

Die Stutzflügel. Wegen Abreise einer Herrschaft ist ein vor Kurzem angekauftes vorzüglich gutes und sehr elegantes Stutzflügel - Fortepiano äußerst billig zu haben. Näh. beim Portier im Grand Hotel Hungaria. 20718

Die Wasserfischerei Magazine und Werkstätten in Ofen, in der Nähe der Kettenbrücke und der Donau sofort billig zu vergeben. Näh. Albrechtstraße Nr. 112 beim Hauseigentümer. 20732

Die Konzertklavier. Wegen Abreise des Hr. Dr. Henkstein ist dessen vor Kurzem angeschafftes Konzert-Fortepiano, von der renomirtesten Wiener Fabrik erzeugt, sehr billig zu verkaufen. Arpadgasse Nr. 1, 1. Stock 26. 20719

Die Intendant. 100 fl. Kaution, fixer Gehalt, gesucht, „Merkur“, Ataziengasse 51. 20731

Die Klaviere, für Anfänger zum Lernen geeignet, fehlerfrei, mit gutem Tone, sind wegen Auflassung des Geschäftes in der Hutgasse Nr. 8 zu 50, 60, 80 und 100 fl. zu haben. 20721

Die kleine Lokal in Steinbruch, Greiskerei, alter Posten, ist zu ver-laffen. Adresse in der Exp. 20710

Die Intendant mit 300 fl. Einlage und 1 Kanzeleibener mit 200 fl. Einlage können sogleich angenommen werden. Näh. Agt. Fort. Széchenyigasse 1. 20717

Die intelligente Diensthühende werden bestens placirt durch die Agt. Fort. Széchenyigasse Nr. 1. Geld zu 6% Zinsen auf Häuser und Grundbesitz für ganz Ungarn besorgt die Agt. Fort. Széchenyigasse 1. 20717

Die Sägemeister wir für eine Gattersäge gesucht. Portier u. Hausmeister für ein Hotel

Die Verkäuferin für ein Galanteriewaaren-Geschäft 1. Rang. 2 Lehrlinge für eine Zündwarenfabrik werden sofort aufgenommen. Näh. im Komp-toir 3 Trommelgasse Nr. 1. 20723

Die Egy gözmozgony és cséplőgéj, bi tok berbe adás miatt szabad kézből eladó; vevők tudositást nyerhetnek Nyiregyházaán, Papp Menyhért nyugal-mazott Inspektornál. 2. 716

Die Spezereihandlung mit Trafit auf altem gangbaren Posten, seit 12 Jahren bestehend, ist Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näh. d. Exp. 20734

Die Damen! Behördlich autorisiertes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien. Budapest, Hatvanergasse Nr. 5, 2. Stock, Thür 9. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mögliches Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 20707

Die während des Hochwassers befindet sich das Kunstschatzamt zum goldenen A. B. C. Ofen II. Bez. Kapuzinerplatz. 20733

Die Fortepiano. Ein überspieltes Toftau sehr gutes Klavier ist eingetretener Verhältnisse halber um 240 fl. zu verkaufen Palatinagasse Nr. 19, 2. Stock 32.

Magische Wunder-Schreibfeder !!
mit Federhalter.
!! NEUESTE ERFINDUNG !!
! Praktisch für Jedermann !

Diese Feder, deren Füllung bei einem täglichen Gebrauche von 10 Stunden ein halbes Jahr ausreichend ist, wird ohne Zinte, lediglich nur in Wasser oder eine sonstige Flüssigkeit eingetaucht, in Anwendung gebracht und ist copirfähig.

Preis pr. St. 50 kr. Preis pr. Dd. fl. 5.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Ausschließliches Depot für Ungarn und Nebenländern bei 7453
H. Galitzenstein,
Papier-, Schreib- u. Zeichen-Requisiten-Handlung,
Budapest, Elisabethplatz 15.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's
N^o. 2.
Lain-Bibliothek

Budapest,
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen sammelgetragen.

75-9

HOZE & KOBER,
Rosoglio, Liqueur, Rum- und Espritfabrikanten in Brunn,
beehren sich hiemit, einem P. T. Publikum anzuzeigen, daß sie
auf dem hiesigen Plage,
Fabrikgasse Nr. 21,
eine Zweigniederlassung ihres Etablissements errichtet haben, woselbst
alle Gattungen Rosoglien, die feinsten Liqueure (Chartreuse, Allsch etc.),
die geringsten, bis zu den hochfeinsten Rumforten, sowie Slivowitz,
Cognac, Trebern- und Wachholderbranntwein zu den billigsten Preisen und
in den
vorzüglichsten Qualitäten
zu haben sind.
7725 Preistravante werden auf Wunsch zugesendet.

Vollkommen giffreies, rasch und sicherwirkendes
Muffentäfer-Vertilgungs-Pulver
Preis 1 Packet 1 fl. 3. W. — Allein echt
zu haben in der königl. priv. chem. Fabrik
von **B. Reiss,** Budapest, Königsgasse Nr. 46,
1. Stock. Ferner in A. Hayek's Filiale Drei-
Kronengasse Nr. 9. 6873

Wichtig für Krankel!
Somit alle Kranken, die von
der Gicht befallen sind, oder
die Dr. Reiss's Gichtmittel
überhaupt kennen, oder die
Gichtmittel in sich selbst
haben, werden durch dieses
Mittel rasch und sicher
von der Gicht befreit.
Das Mittel ist in jeder
Apotheke zu haben.

Vorschuß auf Werthpapiere,
annähernd Tageskurs, coulantest
C. Waizenkorn & Söhne (vormals N. Morgenstern
& Co.), Wechselhaus,
BUDAPEST, FRANZ DEAKGASSE 9. 7191

Eggers preis-gekrönte Spezialitäten.

Eggers Codeon-Brust-Pastillen in Kartons sammt Gebrauchsanweisung
zu 25, 50 kr. und 1 fl.

Eggers Brust-Syrup in Taschensflacon sammt Gebrauchsanweisung zu 60 kr
und 1 fl. Sicherstes angenehmstes Heilmittel gegen alle Arten hartnäckiger **Katarrhe,
Kusten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Verschleimungen** zu benannten Ori-
ginalpreisen zu beziehen von mir, sowie in allen Apotheken Oesterreichs, Ungarns und
Siebenbürgens. Versendung gegen Nachnahme wenigstens 2 Kartons à 50 kr.

Adolf Egger,
Budapest, Elitadey Nr. 3.
7248

Die schönsten, besten und preiswürdigsten
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefletten
in reichster Auswahl, Erzeugnisse von **Anton Klein-
schuster** in Marburg, befinden sich einzig allein bei
A. PICK, Palatingasse, vis-à-vis v. Dittmar.

BUDAPEST, KÖNIGSGASSE 1, PETROVITS'SCHES HAUS

BRÜDER ROTHHAUSER.
10,000 Sonnenschirme und Fächer

1 Stück aus Stoff fl. — 50 kr. 1 St. aus Alpaca 60 kr. — 1 fl. 1 St. aus Seide fl. 1 — fl. 3. 1 St. gefüttert aus Seide fl. 1.50 — fl. 4. Feinste Seide garnirt pr. St. fl. 2.50, 2.75, 3 —, 3.50.
Sehr elegante Lyonner Seide superfein ausgestattet, per Stück fl. 3.50, 4 —, 4.50, 5 —
Höchst elegante, d. Feinste, was bisher erzeugt wurde, per Stück fl. 6 —, 6.50, 7 —, 7.50. **Fail-Schirme,** à fl. 5 —, 8 —, 10 —, 12 —

Parlament-Riesen-Fächer, glatt, schwarze, bemalte und feinste Sorten in Fail und Ebenholz von fl. 1 bis 25. **Herren-Sonnenschirme** per Stück fl. 1.50, 1.75, 2 —, 2.50. **Regenschirme** per Stück fl. 1 —, fein fl. 2.30, 2.50, 3 —, Seide fl. 4 — 5, Gode Naple fl. 5.50, 6 —, 12theilig von fl. 6 — 15. **Spazierstäbe** von 20 kr. — 10 fl.

Schön, gut und billig.

Filiale: Hatvanergasse Nr. 16.

Wasser-Filtrir-Apparate
zum Trinkwasser.

Indem das Trinkwasser in vielen Häusern ungenießbar ist, empfehle ich dem geehrten Publikum für **Gaushaltungen, Restaurationen und Kaffeehäuser** die besten Londoner **Wasser-Filtrir-Apparate,** welche bei mir in größter Auswahl und **um 30% billiger** als in der Fabrik zu haben sind.

7757 Achtungsvoll
Leopold Deutsch,
Haus- und Küchen-Geräthschafts-Niederlage, große Kronengasse 21.

WARNUNG FÜR MÖBELKÄUFER !

Der gute Ruf, dessen sich die Budapester Möbel-Erzeugnisse, besonders in qualitativer Beziehung, seit langen Jahren erfreute, das rastlose Streben der soliden und bekannten Möbel-Geschäftsinhaber, diesen guten Ruf zu rechtfertigen, wird durch **Schwindelgeschäfte,** welche im Wege der Zeitungsannoncen unter den verlockenden Anpreisungen und obskuren Titeln, wie: **„Herrschafts-Möbel-Konkurs-Masse“** u. s. w. in einer Weise geschädigt, die es den hiesigen Möbel-Erzeugern, Geschäftsinhabern, Tapezierern, Vergoldern zur Pflicht macht, das p. t. konsumirende Publikum vor **Ankäufen in solchen Schwindel-Geschäften** zu warnen.

Unter dem Deckmantel der oben benannten Anpreisungen und Verlockungen werden dem Käufer **eigens zu Ausverkaufszwecken schlecht gearbeitete Möbelstücke,** welche ihrer äußeren Beschaffenheit nach für das Auge des Käufers direkt angefertigt, sogar **Aechtheit** mit solider Waare zur Schau tragen, in hiezu auf kurze Dauer gemietheten leerstehenden Wohnungen, in einer **für die Laien täuschenden Weise** zusammengestellt und zu theueren Preisen verkauft.

Es ist somit einleuchtend, daß es mit diesen Anzeigen nur auf **Uebervorthellung des möbelkaufenden Publikums** abgesehen ist, welches in einem namenlosen, stets die Localität wechselnden Geschäfte irre geführt wird.

Unser **Warnungs-Ruf** gilt auch dem **Interesse unserer heimischen Industrie,** deren Bestreben doch dahin gerichtet sein sollte, gute und garantiefähige Waare zu erzeugen, und wir weisen darauf hin, wie sehr diese Interessen geschädigt werden könnten, wenn ein großer Theil der Arbeiter sich an schlechte Arbeit gewöhnen würde.

Budapest, im März 1876.

Zur Namen der
BUDAPESTER MÖBELGESCHÄFTS-INHABER UND ERZEUGER:
DAS COMITÉ. 7697

„Hungaria“, Buchdruckerei- und Verlagsverein in Budapest, (Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

5. Jahrgang. Nr. 59.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag den 12. März

NEMZETI SZINHÁZ.

II. Rákóczy Ferencz fogsága.
Eredeti dráma 5 felvonásban. Irta Szigligeti.

Népszínház.

A falu rossza.

Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Tóth E.
Feledi Gáspár, gazdag falusi földmivelő

Lajos, gyermekei	Kovács István
Boriska,)	Eöri
Bátki Terezi, árva, Feledi Gáspár gyámsága alatt	Rákóczy Fáni
Göndör Sándor, szolgálgegy	Dancz Nina
Finum Rózi, menyecske	Szabó Bándi
Gonosz Pista, bakter	Soldosné assz.
Gonoszné	Tihanyi
Cserebogár Jóska, pásztor	Klárné
	Zádor

DEUTSCHES THEATER.

Direktion Albin Swoboda.

Fatinka.

Romische Operette in 3 Akten von Genée. Musik von Franz Graf Timotej Gawrilowitsch	F. Zell und Richard v. Suppé.
Fürstin Lydia Swarowna	Hr. Schenk
Jzset Paicha	Hr. Blum
Basil Andrejewitsch Starawieff	Hr. Holz
Djopp Wasilowitsch	Hr. Meißner
Steppan Sidorowitsch	Hr. Hartmann
Wladimir Dimitrowitsch Samoiloff	Hr. Frinke
Nikolaus Fedorowitsch	Hr. Swob.-Fischer
Julian von Golz	Hr. Melb
Mursidah	Albin Swoboda
Zuleika	Hr. Kullak Stella
Masfalschi, Märchen-Erzählerin	Hr. Schwarz
Mustafa, Haremswächter	Hr. Engel
Wuifa, ein Bulgare	Hr. Nordis
	Hr. Hanno

Deutsches Theater, Herminenplatz.

Direktion Albin Swoboda.

Wachschulze.

Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
Sebastian Schulze, ein reicher Privatmann

Auguste, seine Frau	Hr. Schweighofer
Louise, seine Tochter	Hr. Viktorin
Sebastian Schulze, Agent	Hr. Paulo
Ida, seine Frau	Hr. Lautenburg
Sali, Volkstänzerin	Hr. Römer
Karl Müller	Hr. Glöckner
Friedrich Schulze, Gastwirth	Hr. Horvath
Marie, seine Frau	Hr. Christoph
Johann Schulze, Photograph	Hr. Duschak
Ferdinand Schulze	Hr. Hartmann
Stempfl, Hausherrnsohn	Hr. Gutmann
Ganzelhofer	Hr. Mellin
Ein Deputirter der Schühengilde	Hr. Feld
	Hr. Grans

Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 12. März 1876,

Konzert-Saison-Öffnung.

Großes

Promenade-Konzert

mit Beibehaltung sämtlicher Dekorationen vom Karrenabend und

Konzert-Soirée

in den Pracht-Speisesälen. 1 Loge 3 fl., 1 Logensitz 1 fl., Galleriesitz 60 kr., Entrée 50 kr. Kassaöffnung 5 Uhr. Anfang des Promenade-Konzertes halb 6 Uhr, der Konzert-Soirée halb 7 Uhr.

7739

Hochachtungsvoll Friedrich Schallern.

Steinik' Blumen-Säle,

Karlstaferne, Gittergasse. 7588

Feier des Burim-Festes

großer

Maskenball.

Ofner Bierhalle,

Christinenstadt, gegenüber dem Sommer-Theater.

Heute, Sonntag, den 12. März 1876 große

Musik-Reunion

durch die Regiments-Kapelle des k. k. 68. Inf.-Reg. Freiherr v. Kodich" unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn A. Faulwetter.

Anfang 7 Uhr.

7735

Entrée 30 kr.

Hochachtungsvoll

Anton Dolefschal, Restaurateur.

Hotel Stadt Paris

Wagner-Boulevard.

Täglich Lasky's I. Pester Herkulanum.

Auftreten der beliebten Sängerin

Frl. Elise Lasky,

mit ihrer neuen Gesellschaft. Auftreten des Gesangs-komikers Herrn Groß als Gast. Anfang um 8 Uhr. Für gute Küche und Keller hat bestens gesorgt

7786

Ig. Letzl.

Im Speisesaale des

Beleznay-Gartens

täglich die National-Kapelle

Bunkó Gyula.

Entrée frei; am Samstag und Sonntag wird die Sammlung den Ueberschwemmten gewidmet.

7721

G. Günzl.



Dritte und letzte ganz neue Ausstellung in Golestin

Wodraszka's Schauhütte,

Herminenplatz, Radialstraße.

Besonders zu bemerken: Jerusalem sammt Umgegend und der Kreuzigung Christi. Eine Uebersicht von 100 Meilen, nach der Natur aufgenommen. Prinz Wales in Indien auf der Elefantens- und Schlangenjagd. Konstantinopel, die ganze Stadt. Schlacht bei Mostar in der Herzegowina. Die letzten Schlachten aus Spanien Ein Riesentrokobil, 12 Schuh lang. Ein Kind mit zwei Köpfen auf einem Rumpfe. Das kleinste Geschwisterpaar aus Ungarn. — Schluß Ende dieses Monats. Alles übrige bekannt.

Hochachtungsvoll

7747

G. Wodraszka.

Nur bis zum 15. d. M. bei herabgesetzten Preisen

à Person 10 kr.

Von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr

Willard's weltberühmtes



anatomisches Museum.

Wagner-Boulevard Nr. 20, Ecke Mor-

gengasse. 7591

Milchmisch bekannte Galerie des menschlichen Entstehens bis zur reiferen Ausbildung, enthaltend 1000 Präparate, darunter solche, die in künstlerischer, wie wissenschaftlicher Hinsicht alles bisher Gezeigte übertreffen.

Szechenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, am 12. März 1876. 7734

GROSSE

Musik - Reunion

von der Militär-Kapelle des k. k. 65. Linien-Inf.-Regiments „Erzherzog Ludwig Victor“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Obhlthal.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 25 kr.

Hochachtungsvoll GEORG RUSCHER.

Groß' Bierhalle

Kettenbrücken-Palais, Ofen.

Heute

Großes Militär-Konzert

durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 63. Linien-Infanterie-Regiments „Ludwig Salavator“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Wilhelm v. Asboth.

Anfang 6 Uhr.

Entrée 30 kr.

Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens

A. Groß, Restaurateur.

Erste

Pester Koffenhalle

Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 24.

Heute und täglich

unter Mitwirkung sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen. Auftreten der Königinnen der englischen Chamberlains und Holzschuhhängerinnen

Miss Ada und Berta Carlyle.

Frl. Weichselberg und Leopoldine Steidler. Anfang präcise 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Täglich neues Programm.

7749

A. Doloscher, Geschäftsleiter.



Diana-Saal,

Kerepeserstraße Nr. 13.

Sonntag, den 12. März, zu Ehren des Burimfestes

GRAND MASKENBALL

mit allen Arten Charakter-Masken. Musik von der Nationalkapellen Patikárus & Rátz junior.

In den Speise-Sälen großes Klavier-Konzert. Um halb 1 Uhr großer Charakter-Maskestanz.

7741

Seine ergebenste Einladung macht Achtungsvoll Breitner B.



CIRCUS SUHR,

Radialstrasse.

Heute, Sonntag, 12. März.

zwei

große Vorstellungen,

die erste um 3 einhalb Uhr

Nachmittags Kinderfest-

Vorstellung, die zweite um 7 Uhr Abends. Bei der

Nachmittags-Vorstellung haben die Besuchenden das Recht mit einem Billet 2 Personen einzutreten. Zum

Schluß der Vorstellung

Mazepa,

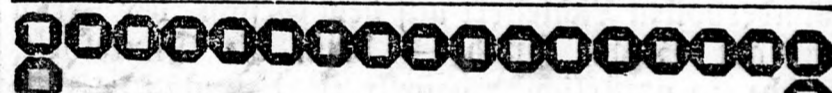
große historische Pantomime in drei Akten mit Tanz, Evolutionen, und Manöver, ausgeführt von 120 Personen und 30 Pferden. Auftreten des weltberühmten Equilibristen Herrn Alexandrini in seinen großartigen Produktionen, welche in allen großen Städten Europas das größte Aufsehen erregte.

Der gelehrte Esel Murri

oder Ringolo und Pastoro, komisches Divertissement. Vor der Pantomime werden sich die vorzüglichsten Künstler in ihren staunenerregenden Produktionen auszeichnen.

Morgen, Montag, am 13. März große Vorstellung und Auftreten des weltberühmten Equilibristen Herrn Alexandrini.

7752

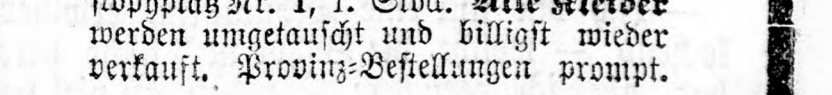
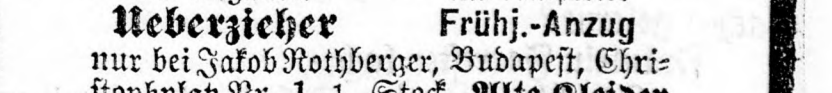
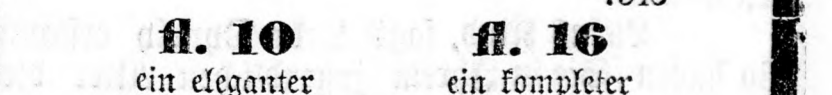
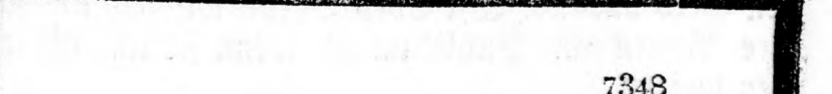
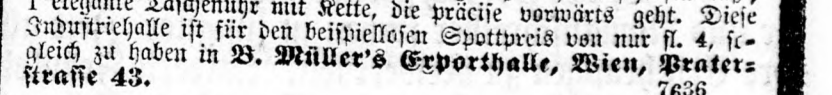
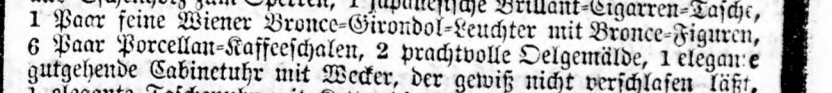
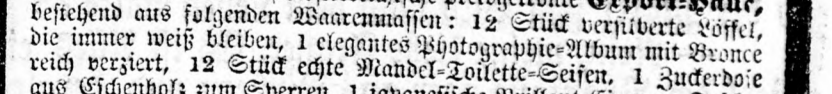
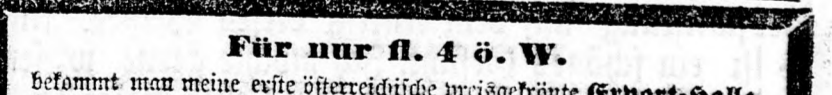
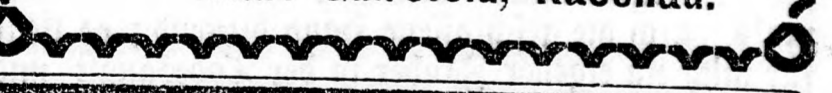
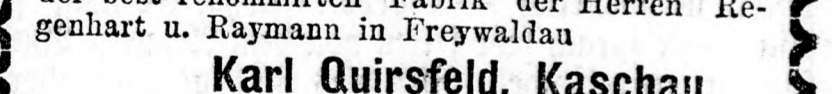
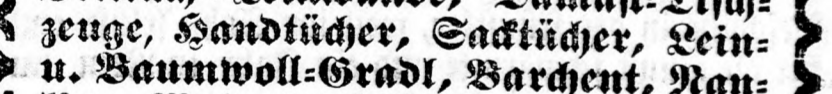
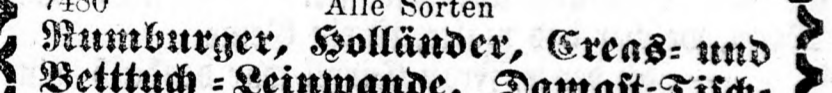
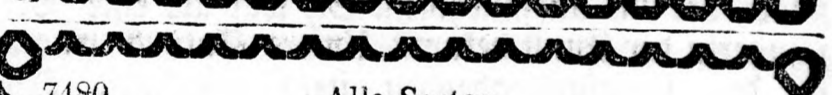


Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billigt berechnet, so auch auf Lose, Staatspapiere u. Aktien zum ganzen Kurs im Kommissions- u. Vorschuß-Geschäft des

David Redlich, 7576

Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt



Roman- und Feuilleton-Zeitung des „Neuen Bester Journal.“

Eine Kette durch's Leben. Zweiter Theil.

Kapitel I.
In der königlichen Akademie.
(18 Fortsetzung.)

Auf einen breiten Strom fällt der letzte, röthliche Schimmer des sterbenden Tages und die graue Finsterniß der kommenden Nacht lagert sich über Berg, Baumwipfel und den dahinfliehenden Strom. Am Flußufer stehen zwei Gestalten, ein Mann und ein Weib. Ein rother Strahl des westlichen Himmels fällt auf das Antlitz des Weibes — ein dunkelschönes Gesicht, auf dem aber alles äußerste Weh des Herzens geschrieben steht. Leidenschaftliche Verzweiflung leuchtet aus den dunklen, wilden Augen des Mannes, der vor ihr steht. Ihre Hände sind in Todesangst flehend ausgestreckt. Der Mann steht und blickt sie an, eine Hand leicht emporgehoben, wie hinwegwinkend. Das Gesicht ist zum Theil abgewendet, aber man kann ahnen, welcher Haß auf demselben liegt. Man sieht, daß das Verdammungsurtheil unwiderrücklich über sie gesprochen ist. Ueber Allem breitet sich die heranschiebende Nacht und umdüstert Land, Fluß und Himmel.

Die zwei Frauen blicken eine zeitlang schweigend auf das Bild — Lady Dymely müde und ziemlich gelangweilt. — Fräulein Forrester's Augen von Bewunderung strahlend. Sie ist noch neu in der Gesellschaft und was Auge, Ohr oder Herz entzückt, spricht sich deutlich auf dem ausdrucksvollen Gesichte aus.

— Es ist schön, sagte sie, — im ganzen Saal befindet sich nichts Gleiches. Sehen Sie nur den wundervollen Lichteffekt auf dem Gesichte der Frau und am Strom hinab, — dann die Dunkelheit, welche so natürlich dargestellt ist, daß man sie fast mit Händen greifen kann. Das sind ja Lärchenbäume — sollte es eine Szene aus Kanada sein? *W i e d i e N a c h t h e r e i n b r a c h* — liest sie im Katalog. — Lady Dymely, ich muß den Maler dieses Bildes kennen.

— Meine liebe France!

— G. Locksley, hum, — wahrscheinlich ein neuer Kandidat. Gewiß — ich muß ihn kennen. In Rom machten wir — Frau Caryll und ich — einen Ehrenpunkt daraus, jeden jungen Künstler, der sich zeigte, bei uns aufzunehmen. Sie war als eine Beschützerin der Kunst bekannt. Unsere Salons waren an den Empfangsabenden stets überfüllt. Der Mann, welcher das malte, ist ein Genie.

— Ich denke, Frau Caryll war deshalb eine Beschützerin der Künstler, weil ihr Sohn selbst einst für die Kunst schwärmte und ein Jahr in Rom studirte, bevor er in die Armee trat.

— Ihr Sohn! wiederholte Fräulein Forrester nachdenklich — Gordon Caryll. Es mag so sein — sie sprach sehr selten von dem Armen. Was für ein ergreifendes Bild dies ist! sagte sie abermals, durch die geschlossene Hand blickend; es liegt für mich ein eigener Zauber in der Todesangst und Verzweiflung auf dem Antlitz dieses Weibes. Und es ist ein schönes Gesicht. Ich möchte gerne wissen, ob der Maler sein Bild nach dem Leben malte?

— Nein, meine liebe France. Es ist Alles ein Werk der Phantasie oder aus Büchern und dergleichen entlehnt.

— O, das weiß ich gerade nicht. Künstler, Dichter und Romanschreiber suchen in jüngster Zeit alle ihre Erfahrungen zu verwerthen, erwiderte Fräulein Forrester cynisch, — sie malen ihr Leid in Del- und Wasserfarben, schreiben es in Hexametern und schlagen Geld daraus. Wie Lord Byron wischen sie sich ihre Augen am Publikum ab, wenn sie im Geheimen weinen.

— Liebes Kind, sagte Lady Dymely erstaunt. Wo haben Sie in Ihrem jugendlichen Alter diese Sachen gelernt?

Fräulein Forrester lachte.

— Ich bin nur eine Debutantin, erwiderte sie lachend — welche die Bühne noch nicht betreten hat, aber ich versichere Sie, daß ich viel vom Leben hinter der Szene gesehen habe. Da kommt Terry.

Sie blickte über die Achsel.

— Wenn der Künstler des Bildes „Wie die Nacht hereinbrach“ im Saale ist, so soll ihn Terry ausforschen und uns vorstellen.

— Aber France —

Fräulein Forrester lachte abermals — ein leichtes süßes Lachen. Sie hat keine Ähnlichkeit mit den meisten englischen Mädchen — sie ist in der That keine Engländerin. Sie hat das Blut und die Lebhaftigkeit ihrer französischen Mutter, sowie ihre dunkle Hautfarbe und ihre dunklen Augen, gemischt mit etwas von der freigeistlichen Unabhängigkeit einer Amerikanerin. Mit diesen und ihren späteren römischen Erfahrungen ist sie ein Gemisch von Widersprüchen und ein verwirrendes, reizendes Ganzes.

— Aber Lady Dymely, wiederholte sie — ich habe Ihnen ja in Rom vorausgesagt, was Sie erwarten können, wenn Sie eine Märtyrerin werden und mich hieher bringen wollen. Ich habe von Geburt an meinen eigenen Weg verfolgt und will es auch für die Zukunft thun — wenn ich kann. Ich habe die letzten drei Jahre beständig in einer Künstleratmosphäre gelebt — die langhaarige „Brüderschaft vom Binzel“ war meine Spielgenossin — meine Busenfreundin.

Beim Anblick von Lady Dymely's entsetztem Gesichte bricht Fräulein Forrester ab und lacht wieder — das süßeste, offenherzigste, lustigste Lachen, das je von rofigen Lippen kam.

— Was ist denn da so Späßiges? fragte Dennison herzutretend. — Ich sehe nichts an diesem schwarzen, finsternen Mann und dieser schmerzlichen, weheerfüllten Frau, das Ihre unzeitige Heiterkeit erregen könnte, Fräulein Forrester.

— Terry, erwiderte diese, kennen Sie den Künstler?

— Fräulein Forrester, es ist der Stolz meines Lebens, daß ich alle Welt kenne. Locksley? Ja, ich kenne ihn — er befindet sich jetzt im Saal. Sehen Sie dorthin — er spricht mit Sir Hugh Lantraik, dem großen Akademiker — ein großer, sehr schöner Mann. Er trägt krauses Haar und sieht nicht wie ein Künstler aus, — er hat mehr von dem schweren Dragonerschnitt an sich, als sonst etwas. Sehen Sie ihn?

— Ja, erwiderte die junge Dame.

Sie sah, wie Terry Dennison sagte, einen großen, sehr schönen Mann mit blondem Haar und Bart, goldbraunem Teint, ein paar ernsten grauen Augen und einem träumerischen — etwas eingefalenen Gesicht — einen Mann, der etwa 37 Jahre alt sein mochte. Es war vielleicht kein gerade besonders schönes Gesicht, aber ein solches, wie es die meisten Frauen lieben. Ob es auch Fräulein Forrester gefiel, — wer konnte das sagen?

— Nicht wahr, er sieht nicht übel aus? kommentirte Terry fragweise.

Dennison gehörte zu der zahlreichen Klasse Jener, welche „nichts bewundern“ und für welche „nicht übel“ das höchste Lob ist.

— Die Weiber bewundern ihn, glaube ich, fuhr Dennison fort, — aber er ist ein Feind des Geschlechtes. Ich kann Sie bei meinem Worte versichern, daß er als Maler dieses Bildes der Liebling aller Unterröcke in dieser Saison sein könnte, aber er will nicht. Er lebt für die Kunst — ein Kapitälbursche — kümmert sich aber nicht um die Weiber.

— Ein interessanter Weiberfeind! Bringen Sie ihn her, Terry, und stellen Sie ihn vor.

— France!

— Sind Sie schwerhörig, Dennison? Ich sagte Ihnen, Sie sollen ihn herbeibringen und vorstellen.

— Was hat Ihnen denn dieser arme Mensch zu Leide gethan, France? Er hat das schöne Geschlecht und ist ein glücklicher und von Erfolg getragener Künstler. Lassen Sie ihn seinen Weg gehen. Ich weiß, welche Verwirrung Sie in Rom unter dieser Malergesellschaft angestiftet haben, aber Sie können nicht erwarten, es in London ebenso zu machen. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Lady Dymely, sie hat es sich zur Ehre gemacht, den meisten jungen Künstlern in der ewigen Stadt das Herz zu brechen und jetzt will sie den armen Locksley, einen so harmlosen Menschen, als je einer atmete, dem Geere ihrer Märtyrer anreihen.

— Terry Dennison, wollen Sie Ihre Zunge im Zaum halten und ihn hieher bringen?

Fräulein Forrester hebt ihre goldmontirte Lorgnette und blickt nach ihm. Ihre glänzenden, haselbraunen Augen sind nicht im Mindesten kurz-sichtig — sie trägt ihre Lorgnette, wie ein Krieger sein Schwert. Wenn sie gerade den besondern Wunsch hat, Jemand zu vernichten, so hebt sie sie zum Auge, starrt sprachlos vier oder fünf Sekunden und die That ist geschehen. Dennison kennt diese Bewegung aus alter Zeit und zeigt sogleich eine weiße Feder.

— Locksley's Bild gefällt mir, ich wünsche ihn kennen zu lernen.

— Ja, er gefällt mir, erwidert Terry ironisch, mit einem tiefen Bückling. Haben Sie sonst nichts zu befehlen?

— Locksley hat aufgehört, mit Sir Hugh zu sprechen. Lady Dymely bewundert sein Bild und erweist ihm die Ehre, zu erlauben, daß er sich ihr vorstellen darf, verstehen Sie mich, Terry?

Terry Dennison blickt mit einem komischen Lachen von der Höhe seiner sechs Fuß zwei Zoll auf seine reizende kleine Vorgesetzte, und dreht sich, um zu gehorchen.

— Wie die Königin befiehlt, sagt er — aber armer Yorick! Er that mir nie etwas zu Leide, Locksley meine ich, nicht Yorick. Es ist doch hart, daß gerade ich auserwählt werde, um ihn als sein Feind in's Verderben zu führen.

Er nimmt die Richtung zu dem Maler des gefeierten Bildes und klopft ihn auf die Achsel.

— Wenn Sie mit Glückwünschen nicht bereits zu Tode gehetzt sind, Herr Locksley, so erlauben Sie mir, meinen hinzufügen zu dürfen. Es hängt an allen Wänden nichts, was auch nur halb so gut wäre. Lady Dymely ist geradezu entzückt und steht schon eine halbe Stunde vor dem Bilde. Wollen Sie mir das Vergnügen machen, sich ihr vorstellen zu lassen?

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein schauderhafter Mord.) Dem „St. Petersburger Journal“ schreibt man unterm 29. Februar aus Sp a k t a: „Am 22. Dezember 1875 fand in unserer Stadt ein unerhörtes Ereigniß statt. Am hellen Tage nämlich der Vorsteher der Militär-Proviand-Magazine, Major S e m e n o w, in seiner Wohnung, während er, in einem Sessel sitzend, mit Zeitunglesen beschäftigt war, wie die Untersuchung herausstellte, von seinem eigenen Burschen ermordet worden. Der Bursche S y t h a g o f f, dessen fünfjährige Militär-Dienstzeit in den Diensten des Majors, von dem er mit Wohlthaten überhäuft war, zu Ende ging, beschloß, vor seinem Abgange seinen Herrn zu berauben. Nach reiflicher Vorbereitung seines Planes schlich er sich um 4 Uhr Nachmittags, ohne den leitetsten Verdacht des Majors zu erregen, von rückwärts an sein Opfer heran — und spaltete ihm mit einem eigenen Holzfloßen d e n K o p f i n a c h t T h e i l e. Nachdem er hierauf die Leiche in einer eigens dazu vorbereiteten Grube verscharrt und sämtliche geraubten Gegenstände sorgfältig bei Seite gelegt hatte — suchte er überall die Nachricht zu verbreiten, daß der Major seit 4 Uhr des 22. Dezember nicht mehr in seinem Quartier erschienen sei. Nur durch einen Zufall gewahrte man vor einigen Tagen die Stelle, wo die Leiche begraben war. Als Mittheilung des Burschen S y t h a g o f f beim Vernichten der Spuren des Verbrechens sind noch die Bürgerin A. T s c h e r k i n und ihr Vater, Besitzer der Post in Spaska, G r i n i T s c h e r k i n, dem Gerichte übergeben worden. Auf das Gesuch der dortigen Militärbehörden befohl der Kaiser, den Burschen S y t h a g o f f auf Grund der Kriegsgesetze richten zu lassen, d. h. es steht dem Militärgerichte die Befugniß zu, den Verbrecher ohne Weiteres zum Tode zu verurtheilen. — Am 22. Februar sind die Anklageakten bereits dem Gerichte vorgelegt worden, so daß spätestens zu Anfang des März die Prozessverhandlung stattfinden wird.

(Für die Damenwelt) möge hier folgende Notiz Platz finden, welche eine Modenerneuerung betrifft, die authentischer Quelle zufolge vor Kurzem in Paris Eingang gefunden hat; diese Erneuerung betrifft einen allerdings nebensächlichen Toiletteartikel: die Handschuhe! Bis jetzt trug man Handschuhe mit vier, sechs, acht, sogar mit zwölf Knöpfen. Gegenwärtig zählt man die Knöpfe gar nicht mehr, ja, die Knöpfe sind ganz und gar abgeschafft; man schnürt die Handschuhe nur noch, die bis weit über den Ellenbogen hinaus, beinahe bis an die Schulter hinanreichen; die Farbe der Schnürsenkel ist der Farbe der Handschuhe angepaßt; um diese Mode mitmachen zu können, muß man womöglich einen sehr schönen Arm haben, der dann in dem Lederfutteral wie gewöhnlich erscheint.

Leinen-, Wäsche- und Wirtwaaren-Fabrik-Niederlage

Weisz Gyula,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönengasse).
Meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntnissnahme, daß ich, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, meine anerkannt solidesten Erzeugnisse in fertiger Wäsche, Leinwände und Wirtwaaren von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe und erlaube mir, aus meinem reichhaltigen Preis-Verzeichnisse (welches ich auf Verlangen franco zusende) einige empfehlenswerthe Sorten besonders anzuführen.

Verkauf zu festgesetzten Preisen.

- Ein elegant gepuhtes Damen-Nacht-Corsett aus gutem Chiffon fl. 1.25, fl. 1.50, fl. 2, mit feinen Stickereien fl. 2, fl. 2.50.
- Ein Unterrock aus gutem Chiffon mit Volan fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit Schlepp verhältnismäßig höher.
- Eine Damenhose, sehr elegant aus gutem Chiffon fl. 1.20, fl. 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.50, fl. 1.80.
- Damen-Hemden aus Chiffon, Schweizer Form fl. 1.20, elegant gepuht fl. 1.50, fl. 1.80, mit feinen Stickereien fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50.
- Damen-Hemden aus reiner Leinwand, Schweizer fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit feinen Stickereien, hoch elegant fl. 3, fl. 3.50, fl. 4.
- Herren-Hemden aus Chiffon mit schräger Brust fl. 1.80, mit Falten oder glatter Brust, hochfein fl. 2.50, mit gestickten oder Fantasie-Einsätzen, das eleganteste fl. 3.
- Herren-Hemden aus feiner Leinwand fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5, hochfeine Herren-Hemden färbig fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2, mit 2 Modetragern aus französischem Creton fl. 2.50, aus englischen Dyfort mit 2 Modetragern fl. 3.
- Herren-Unterhosen aus reiner dauerhafter Leinwand, deutsch oder ungarisch fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2.
- Kinder-Hemdchen, offen 60 kr., 70 kr., 80 kr. Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter. Kinder-Langpöster, sehr elegant fl. 1.80, Fätschen, Bartel, Wickelbänder. Echt französische Damen-Wieder von fl. 1.20 pr. Stück angefangen.

Für die Echtheit der Leinwaaren wird garantiert.

- 1 Stück 9/8 breite 50ellige echte Belfast Leinen-Webe (vorzüglich zu Herren- und Damen- oder Bettwäsche) fl. 18, fl. 20, fl. 22, fl. 24, fl. 26, fl. 28, fl. 30.
- 1 Stück 4 1/4 breite 30ell. Weißbleich-Leinwand (zu jedem Zwecke geeignet) fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10, fl. 10.50, fl. 11, fl. 11.50, fl. 12, 5/4 breit um fl. 2 höher.
- 1 Stück 4 1/4 breite 30ell. echt schleifische Zwirn-Leinwand (vorzüglich zu Unterhosen und Leintücher) fl. 7, fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50, fl. 9. (5/4 fl. 2 höher.)
- 1 Stück 30ell. echtfärbiger Gebirgs-Zwirn-Canafas fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10
- 1 Duzend echte Nürnberger-Leinen-Taschentücher fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5.
- 1 Stück 30ell. 9 8 Chiffons fl. 7.20, fl. 7.50, fl. 8.40, fl. 9, fl. 9.60, das allerfeinste.
- 1 Stück 30ell. 9 8 breiter gestreifter Gradl (vorzüglich zu Bett- und Möbelüberzügen) fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50 fl. 9, gebäumt fl. 12. (Damast).
- 2 Ellen große rein Leinen-Tischtücher fl. 2 und höher
- 1 Duzend rein Leinen-Servietten fl. 5 und höher.
- Färbige Leinen-Rascheeltücher mit Franzen, das Allerneueste in allen Farben fl. 2.50, fl. 2.70, fl. 3.

Sämmtliche Stück-Waare wird auch auf Meter oder Elle verkauft. Lager aller Gattungen Nürnberger und Holländer Weben, Handtücher, 8 4 breiter Leinwände, Bett- und Tischdecken, weißer, rother und gelber Ranking. **Fabrik-Lager in Spitzweggerich** nach der Elle von 30 kr. angefangen, Herren- und Damen-tragen, Manschetten, Kravatten, echte Prager Glace-, Zwirns-, und Seiden-Handschuhe, Regenschirme, Sonnenschirme. **Fabrik-Lager in Damen-Strümpfen und Herren-Sohlen.**

Französische Hemden- und Kleider-Peraline in reicher und geschmackvoller Auswahl das Allerneueste von 25 kr. per Elle angefangen; echt englische Kleider- und Hemden-Dyfortstoffe à 40 kr. per Elle, weiße und gelbe Sommerpiquees, Seiden- und Sammtbänder u. u. zu herabgesetzten Preisen. Verordnungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Spesen berechnet. Bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben, ebenso, ob die Hemden ohne Krage oder mit aufgenähtem Krage gewünscht werden.

Nicht konvenirendes wird gegen franco Retoursendung bereitwilligst umgetauscht oder auf Verlangen das Geld zurückgeschickt.

Musterordnungen überallhin auf Verlangen gratis und franco.

7670

Hochachtungsvoll

WEISZ GYULA,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönengasse).

Das älteste Volksmittel

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Reuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Versehlennung ist der

Spitzweggerich.

Durch Einsammlung des frischen Spitzweggerichs in den Monaten Mai und Juni und unterstützt durch unsere rationelle und sorgfältige Erzeugung sind wir in der Lage einem p. t. Publikum unsere

Spitzweggerich-Brustbonbons

in Blechschachteln à 30 kr. und per Dosa zu offeriren und hoffen mit diesen Fabrikate allen Anforderungen eines heilsamen Bombons zu entsprechen.



Victor Schmidt & Sohn,

f. f. l. Randiten-Fabrik,
Wien, Alleegasse 48.

Depot in den Apotheken Budapests:

Apothete zum großen „Christoph“ Waisnergasse; Formágyi Ferencz 3 Kronengasse zur „heiligen Maria Mutter Gottes“; Feszovits Mihály 3 Kronengasse zum „König v. Ungarn“; Leopoldstadt, Apotheke Palatingasse Nr. 2, zum „heiligen Stefan“; Guslav Eisdorfer, Raibenzstadt zur „heiligen Dreifaltigkeit“; Johann Schwarzmayer, Wasserstadt zum „Schwarzen Bären“; Blasel Ede, zur „Mariabild“.

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

„Pulvis plantarii orientalis“

(von hervorragenden Autoritäten amtlich geprüft und anerkannt)

beseitigt, selbst im höchsten Stadium befindliche

Brust- und Lungenkrankheiten.

Um Franco-Einsendung einer vollständigen Krankheitsgeschichte wird ersucht.

C. F. W. Reige's

Fabrik chemischer Präparate und Poly-

linik für Brust- und Lungenkrankh.

Berlin SO., Muskauerstr. 28.

NB. Honorar für je 14tägige Leitung der Kur beträgt praenum. 10 Mk. = 5 Fl. De. W. = 12 Frs. — Pulvis plantarii orientalis wird in den erforderlichen Quantitäten gratis beigegeben.

Unbemittelte haben — bei Einreichung eines amtlich bescheinigten Armutsscheines — auch die Leitung der Kur **unentgeltlich!** Dankschreiben glücklich Geheilte liegen auf!!! 7605

Ohne Bäder! — Ohne Luftveränderung!

Aus der C. F. W. Reige'schen Fabrik für chemische Präparate zu Berlin erhielt ich Behufs wissenschaftlicher Begutachtung zur chemischen Analyse in wohlverschlossenen Cartons 2 Proben Pulver mit der Bezeichnung „pulvis plantarii orientalis“ I u. II, welche ich persönlich in meinem analytisch-chemischen Laboratorium einer genauen, sowohl qualitativen wie quantitativen Analyse, wodurch allein der reelle Werth eines derartigen Präparates zu konstatiren ist, unterworfen habe. Dieser Sendung lag eine Beschreibung des Verfahrens bei, welches bei Gebrauch der Pulver anzuwenden ist. Praktische Versuche, welche ich nach dieser Angabe anstellte, haben mir hinreichenden Beweis geliefert, daß das angegebene Verfahren auf durchaus wissenschaftlichen, rein chemischen Grundsätzen und Erfahrungen beruht, und daß die einzelnen dabei vorzunehmenden Manipulationen leicht durch jeden Laien richtig auszuführen sind. —

Die chemische Analyse der beiden Pulver berechtigt mich zu der Behauptung, daß bei richtiger Anwendung das auf diese Weise erhaltene Präparat die Funktionen der Schleimhäute in hohem Grade zu stärken und anzuregen im Stande ist und bei Brust- oder Lungenkranken die Beseitigung, resp. Linderung dieser Leiden herbeiführen vermag.

Ich kann daher dieses Mittel als ganz vorzügliches Hausmittel aus vollster Ueberzeugung bestens empfehlen.

Dr. S. Lau im Oktober 1875.

(L. S.) Der Direktor pp. **Dr. Theobald Werner,** vereideter Chemiker.

Herrn **C. F. W. Reige** in Berlin.

Em. Wohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß nach gemachtem Gebrauch Ihrer, mir von Ihnen wiederholt übersandten Pulvis plantarii orientalis sich meine tief eingewurzelte Krankheit vollständig gelegt hat. Meine Lungen befinden sich jetzt wieder im besten Zustande und sage ich Ihnen hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Schließlich erlaube mir noch, hinzuzufügen, daß ich gerne bereit bin, Ihnen — im Interesse der Leidenden Mitmenschen — meinen heißen Dank auch öffentlich auszusprechen. Ihre unvorsichtige Leitung der Kur und die erzielten, staunenswerthen Erfolge verdienen es, in allen Ländern bekannt zu werden u. Schwedt a./D. **gg. Heinrich Wegener.**

Ihr noch durch Nichts erreichtes „Pulvis plantarii orientalis“ verbunden mit Ihrer bisher unbekanntem Kurmethode hat mich von einer jahrelangen, schweren Brustkrankheit glücklich geheilt. Was keine Bäder, ärztlichen Recepte, noch Hausmittel vermochten, ist durch Ihr chemisches Präparat gelungen. Möchten sich doch alle Brustkranke Ihrer Kur vertrauensvoll unterwerfen! Sie würden — wie ich — zu ewigem Danke sich verpflichtet fühlen.

G o t h a. Mit dankbarer Ergebenheit Ihr **Ed. Köhler.**

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus

Möbel gegen Baarzahlung und Garantie

von feinsten und milderer Gattung 30% billiger als überall in der Filiale der seit 25 Jahren bestehenden 1. Wiener Möbel-Quelle, Gittergasse, Karlskaferrn-Gebäude, Gemöbl Nr. 14 20386

Eine elegante Herrschaftswohnung.

bestehend aus 12 Zimmern und sonstigem Zugehör, als auch Stallungen und Wagenremise, ist für den 1. August zu vermieten. Die Wohnung, Kerepeser Mauth links Kottenbillergasse Nr. 31 ist nächst an der Pesterbahn und Stadtwaldchen gelegen, und ist sowohl im Ganzen als auch theilweise zu vergeben. Zu erfragen Josephgasse Nr. 17 beim Hausherrn. 20591

Elegante Möbel

Fr. Deakgasse Nr. 10, werden 5 Zimmer prachtvoll erst kurz angeschafft stauend billig verkauft. Näh. beim Hausmeister. 20380

Eine Greislerci

guter Posten, billiger Zins, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 20656

Damen u. Kindern

ertheilt ein Fräulein gründlichen Klavier- und Zithernunterricht. Bedingungen mäßig. Adresse in der Exp. 20606

Jene blonde Dame,

die am 7. dieses Monats, um halb 3 Uhr Nachmittags, mit dem Bruchbadpropeller nach Ofen überfuhr und die Zeit der Ueberfahrt auf der Werbeck-Sitzbank zubrachte, wird von einem ihrer Bewunderer inständig gebeten, ob eine ehrende Annäherung möglich? Gef. Antwort wird unter Chiffre „Hope springs eter mal in the human breast poste restante Budapest, Pester Hauptpost, erbeten. 20677

Ein Gehäus,

neu gebaut, in der Theresienstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Wo? jagt die Exp. 20689

Ein ausgedienter

Unteroffizier, der der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wünscht eine Stelle. Adresse in der Expedition. 20692

Büffel-Obers.

Im Pester Stadtrajon wird eine Büffel-Meierei errichtet und den Kunden täglich der Milch-Bedarf ins Haus gestellt. Auskünfte werden ertheilt täglich von 9-10 Uhr Vormittags, und von 5-6 Uhr Nachmittags. Lakatos utca 2, Parterre 1. Thüre links. 20688

Herrschafts-Möbel.

Elisabethplatz Nr. 9. 1. St. werden, wegen plötzlicher Abreise des Eigenthümers nach dem Auslande, die erst vor Kurzem angeschaffte 5 Zimmer-prachtvolle Möbel, zu Heirathsausstattungen sehr geeignet im Ganzen oder theilweise zu jedem Preis verkauft.

Postknaben.

Ein oder zwei Jünglinge, welche hier in einem Geschäft praktizieren oder eine Schule besuchen, werden in einem sehr achtbaren is. Hause in ganz Verpflegung genommen. Näheres in der Exp. d. Bl. 20654

Kaffeeschankgeräth-

schaften und ein Sparherd zu gutem Zustande werden zu kaufen gesucht. Wo? jagt die Exp.

Gouvernante,

Norddeutsche, vorzüglich in Wissenschaften, Sprachen und Musik, sucht Engagement. Näh. unter Chiffre 100 die Exp. dieses Bl. 20679

15 fl. Belohnung

Demjenigen, der einem Spezerei-Kommiss, mit besten Zeugnissen passende Stelle verschafft. Gefällige Anträge unter „Kommiss“ werden an die Exp. d. Blattes erbeten. 20593

Eine Kleinspezerei-

handlung sammt Trafik u. Briefmarken-Verschleiß, auf sehr lebhaftem Posten (Nellöerstraße), achtzehn Jahre bestehend, ist wegen anderweitiger Unternehmungen zu günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Näh. die Exp. 20639

Eine Greislerci,

besteht seit 13 Jahren, auf sehr gangbarem Posten, ist Krankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 20636

Notgedrungenen

Möbel-Verkauf.

In der Waiknergasse, Ecke der alten Postgasse, Eingang alte Postgasse Nr. 10, 1. Stock, werden Familien-Ereignisse halber 6 Zimmer-prachtvolle Möbel um jeden Preis verkauft. Näh. daselbst beim Hausmeister. 20487

Haus in Pacht

zu geben (Theresienstadt), 2 Zimmer mit Küche, Stall, Wagenstuppen und großer Hofraum. Näh. Pest, Stefansplatz, Ecke der 3. Drommelgasse, im Photographischen Atelier Heller. 20683

Billiges Brennholz.

Buchenscheiter, Zerreiben und Weißerichen. Lagerplatz: ung. Staatsbahn. Dasselbe wird wegen anwachsenden Lagerzinses zu 5 W. fl. 11 per Klafter, nach neuem Maß geschlichtet, abgegeben. Bestellungen werden Jägergasse 1. 1. Stock bei Krivier angenommen. 20674

Angenehme Stel-

lung und Existenz bietet sich sofort für einen jungen Mann, der über fl. 100 bis 1500 baar verfügt. Anträge unter „Angenehme Stelle“ poste restante Hauptpost, Budapest. 20682

Maschinäherin,

Vorrichterinnen und Lehrmädchen werden für Weißwäsche Nellöerstraße, Pfeisengasse 11/a, 1. Stock, aufgenommen. 20681

Ein Mann,

ausgedienter Artillerist, 35 Jahre alt, Professionist ledig, mit guten Zeugnissen versehen, spricht ungarisch, deutsch, slavisch und italienisch, geübt im Schreiben, wünscht eine entsprechende Stelle. Zu erfragen Stationsgasse, unter „R. F.“ Nr. 10, Thür 5, Pest. 20680

Stellen-Vermitt-

lungs-Bureau, In allen Branchen rasch und coulant Klein & Comp., Berlin, Breitestraße Nr. 9. Brieflichen Anfragen ist Retourmarke beizufügen.

Kanarienvögel,

sehr gute Harzer = Sänger billig zu verkaufen ar. Kronengasse 2, 2. Stock, Thür 11. 20614

Beachtenswerth für

Damen. Entbehrte beehrt sich, der p. t. Damenwelt anzuzeigen, daß er nach seiner vielerproben und ausgezeichneten Methode im Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden aller Art Damenkleiderunterricht ertheilt. Der Unterricht wird von mir sowohl wie auch von meiner Frau in und außer dem Hause ertheilt. Demungeachtet wird derselbe auch fernerhin die elegantesten Kleider nach den neuesten Journalen verfertigen. Schülerinnen die wenig Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen unter Garantie vollkommen ausgebildet. Schnitte jeder Art werden verkauft. Achtungsvoll Alexander Nagy, Damen Schneidermeister, Rathhausplatz Nr. 6, 2. St. Th. 4. 20596

Wegen Neubau

des Hotel Palatin, Waiknergasse Nr. 8, erster St. Thür Nr. 4, Budapest, sind verschiedene Hotel- und Küchen-Einrichtungsgegenstände, als Kästen, Tische, Sessel, Divans, Fauteuils, Holz- und Eisenbetten, Waich- und Nachtkästen, Bier- und Cisternen, Rohrhaar-Matrasen, Roßhaar-Kopfpolster, Federpolster, Borzellan-Waich- und Nachtservice in Garnituren oder einzelnen Stücken, sowie auch Gasluster, Spiegel, große Leander, Alles preiswürdigst schnellstens zu verkaufen. 20278

Wegen gänzlicher

Auflösung des Geschäftes ist billiges Dunstobst, das Glas zu 40 und 20 Kr., sowie auch alle Gattungen Sulzen, das Kilo 1 fl. 40, Quittentkäs, das Kilo 1 fl. 40, Himbeerjast, die Flasche 80 und 40 Kr., alle Gattungen Gefrorenesäfte und Altermus zu den billigsten Preisen zu haben; sowie auch eine leichte Rohrjastgarnitur u. ein runder Tisch, Kan-diten = Gläser, Glas = Etagere, ein Marmorreißmörser und sonstige Zuckerbäcker-Requisiten und eine kleine Stellage um einen billigen Preis zu verkaufen. Altagasse Nr. 19. Karl Gder. 20592

Französisch, englisch,

italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei mäßigem Honorar nach einer stauend leichten Methode. Die Abendkurse werden so wie bisher, um selbe in materieller Hinsicht für Jedermann zu ermöglichen, in größere und kleinere Gruppen eingetheilt, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Die Dauer des französischen Kurzes ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate.

Franz. Konversations-

übungen über gleichzeitigen Vortrage über Syntax und Literatur sowohl für Damen, wie auch für Herren separate Gesellschaftsstunden zugleich werden Uebersetzungen in obige Sprachen prompt besorgt. Zu sprechen von 12 bis 2 und von 5 Uhr Abd. Große 3 Kronengasse 17, Kramer'sches Haus, 1. St., Th. 8. Pest. 19313

Möbel-Ausverkauf.

Im v. Gyertyansky'schen Hause, Landstraße 54, Ecke der Königsgasse, im Hofe, 1. St. Thür 33, werden sämtliche Nußmöbel-Garnituren, Küchenausstattung im Ganzen oder auch theilweise äußerst billig verkauft. 20562

Ein altes renomirtes

Goldarbeiter-Geschäft, 40 Jahre auf einem gangbaren Posten bestehend, ist sogleich wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anfragen an M. Ortner, Anraab. 20645

Ein Haßergehilfe

wird sofort aufgenommen. 20606

Eine Fleischbank

in Steinbruch sammt Einrichtung billig und sogleich zu übernehmen. Adresse in der Exp. 20709

Retungsbalsam

gegen Geföhre, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden von Dr. Herrmann Rosenbergs.

Durch diesen Wunderbalsam wurden in der Hauptstadt Pest Ofen allein bei 10,000 Erwachsene und 5000 Kinder geheilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schnellen und sicheren Heilkraft bereits einen Weltruf und das höchste Vertrauen erworben. Dasselbst ist auch der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugen = Ent-wurzlungs-Balsam zu haben. Preis 50 Kr. und 1 fl. Ist die einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Gsete-henyi-Promenade 4, Parterre 3 bis 4, vis dem Leopoldstädter k. u. Postamt zu beziehen.

Magnetischer

Bruchbalsam von Dr. Hermann Rosenbergs. Dieser Wunderbalsam heilt einfache und doppelte Leibbrüche, verhütet so große Unglücke und der Jüngling. Mann und Greis ist in seinem Erwerbe nie gestört. Preis 1 fl. 50 Kr.

Eine am besten Betriebe

befindliche Greislerci

und Branntweinschank und einer geräumigen Wohnung in einer frequenten Gegend ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt Steinergasse (Sondigasse) Nr. 9, Thür 8. 20708

Ein Kompagnon

wird gesucht zu einem, am besten Posten bestehenden Spezereiwaaren = Geschäft in Budapest mit Kapital von 5-6000 fl. Wo? jagt vis Exp. d. Bl. 20559

Für Damen!

Eine gewandte Damenkleidmacherin empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen und Kinderkleidern nach neuester Façon in und außer dem Hause. Adresse Budapest, Königsgasse Nr. 46, 1. Stock, Thür Nr. 6. 20686

Ein Kommiss,

im Einwand-, Waich-, Mode-, Nürnberger- u. Kurzwaaren-Geschäft tüchtig welcher hier und auch in der Provinz servirt hat, sucht einen Posten. Adresse Tabakgasse Nr. 48, Thür Nr. 2. 20703

2 elegant möblirte

Gassenzimmer (1 Salon u. 1 Schlafzimmer) in der Waiknergasse sind zu vermieten u. sofort zu beziehen. Näheres in der Exp. 20698

Ein Kaffeeshank

auf gutem Posten ist wegen Abreise zu verkaufen. Wo? jagt die Expedition. 20696

Einladung.

Sämmtliche behördlich konzeptionirte Placirungs-Instituts-Inhaber werden höflichst erucht am 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr in ihrem eigenen Interesse in den Gasthauslokalitäten Fischplatz Nr. 3 zu erscheinen. Achtungsvoll W. Gserweng. 20695

!! Kaffierinnen und

Verkäuferinnen !! welche sich für die Vadesaison placiren wollen mögen sich melden.

Stadt, Realschul-

gasse Nr. 4. Th. rechts, Gouvernanten, Gesellschaftlerinnen, Beschleiferinnen, Haushälterinnen, Hausfrauen, Verschleiferinnen, Ladennädchen, Kammer- und Stubennädchen, feine Köchinnen, werden stets empfohlen und zu placiren gesucht, sogleich und reell. 20697

Ein tüchtiger

Kopierer findet in einem photographischen Atelier 1. Rang's sofort dauerndes Engagement. Wo? jagt die Expedition dieses Blattes. 20701

Ein junger Kauf-

mann der sich an einem großen Leinen- und Wäsche-waaren-Geschäft mit einem Kapital von 4-6000 fl. theilhaben will, möge Gef. Offerte unter „F. G. 100“ Budapest, poste restante abgeben. Ein tüchtiger Kommiss aus derselben Branche wird aufgenommen. 20544

Ein Salonflügel,

fast neu, ist wegen schneller Abreise eines Künstlers sehr billig zu verkaufen auch ist daselbst eine ganz neue Wechler = Wilson Nähmaschine zu haben. Schlangengasse Nr. 2, 4. Stock 29. 20699

Ein gebildeter Herr

mittleren Alters, vermögend, an Wohnort nicht gebunden, wünscht mit einer lebenswürdigen Dame, nicht über 30 Jahre alt, bekannt zu werden. Vorausgesetzt wird: sittliche Unbescholtenheit und entsprechende Verhältnisse. Verschwiegenheit verbürgt. Freundschaftliche Zuschrift unter Adresse „A. H. 21“ vermittelt die Exp. 20702

Barbier-Offizin

ist Palatingasse 28 zu vergeben. Näh. beim Hausmeister daselbst. 20727

Eine neue Wiele'sche

7-er Kasse neuester Konstruktion ist billigst zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. 20726

Gartengrund,

4 Joch Humusboden, gut gebüngt, bewässert, ist sofort zu verpachten. 20725

Flavier

Ein sehr schönes Stuttgarter Stuhlflavier amerikanischer Konstruktion ist wegen Mangel an Raum sehr billig wegzugeben. Schöne-gasse Nr. 3, Thür Nr. 2. 20722

Bedürftig

eines anregenden geistigen Verkehrs, sucht ein junger Mann zu diesem Zwecke die Bekanntschaft einer ideal gesinnten - wahrhaft gebildeten Dame. Briefe unter „Parasit“ an die Expedition d. Blattes. 20724

Jede Nummer feuer-

festeste einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-

Kassett

aller Fabrikanten billigst im Central-Kassens-Depot des Gypsein Worr., Komptoir, Neuweltgasse 14 Budapest. 20712

2 schön möblirte

Gassenzimmer oder ein Hofzimmer sammt Zubehör ist für einen Herren oder ältere Dame zum fl. Mai zu beziehen. Wo? jagt die Expedition. 20728

Kaffeehäuser,

1 mit 5 Hilards, Gpofen, gute Tageslochung Familienverhältnisse halber zu verkaufen und deren mehrere kleinere Geschäfte, so auch Wirths- und Spezereigeschäfte sind vorthelhaft zu erzielen. Es werden auch Aufträge von soliden billigen Geschäften zum Verkauf entgegengenommen bei Fogl D. & Comp. Wäsche-geschäft, Kerepeserstraße beim weißen Schwan. 20700

1 Wirthschafterin

wird sofort placirt, 1 Verschleiferin für eine Bäckerei, 1 Aufseher, 1 Maschinenführer, 1 Müller, 2 Hausmeister, 1 Magaziner werden sofort placirt. Theaterplatz 2, im Hofe. 20705

Tüchtige Provisions-

reisende und Agenten von der Spezerei-Branche werden für den Verkauf einer äußerst beliebten, in jeder Jahreszeit gangbaren Delikatessen = Spezialität zu engagiren gesucht. Offerte unter „R. R. F.“ übersenden und beifügt aus Gefälligkeit das Exp.-Bureau d. Blattes. 20713

2 Wohnungen

per 2 Gassenzimmer, Küche, Speis im 1. Stock, ein Fruchtmagazin für 350 Zentner auch als Werkstätte für Schlosser, Tischler mit 2 Eingängen sind sofort oder per 1. Mai in der Drommelgasse Nr. 94 zu beziehen. 20715

Sarpathen-Käse

in Kästchen von 1/2 bis zu 16 Kilogramm, ebenso praktisch wie elegant verpackt empfiehlt für die bevorstehende Frühjahrs-Saison der alleinige Erzeuger dieser als Delikatesse bekannten und berühmten Schafkäse. A. Schindler in Georgenberg (Oberungarn). Preisliste-rante gratis und franko. 20719

Sensation. 7722
Wichtig für Hausfrauen.
 Feines französisches Alpaca Britannia-Silber-Geschütz mit zehnjährigem, schriftlichen Garantieschein, daß selbes immer weiß bleibt, den Glanz und die Originalfarbe nicht verliert, verkaufe ich eine ganze Tafelgarnitur, bestehend aus: 6 Speiseföffeln, schwer, 6 Kaffeelöffeln, schwer, 6 Tafelmesser, schwer, 6 Tafelgabeln, schwer, jedes mit Heston von feinstem China Silber, 6 Gläserstassen, 1 sehr große Präsentirtasse, 1 Suppensöpfer, massiv, 1 Oberschöpfer, massiv, 1 Salonlampe sammt Zugehör, 1 Theesieder sammt Theekanne, 1 Zuckerdose, sämtliches aus weißem Britanniametall, 1 Zuckerzange, 3 Eierbecher, 2 Leuchtermantelchen, beides aus China Silber, 2 Salonleuchter, Neusilber. Alle diese 44 Gegenstände sind um den Spottpreis von fl. 11.80 sofort zu haben in **B. Müller's** China Silberwaaren-Erparthaus, **Wien, Praterstraße Nr. 43.**



Billiger als überall!!

Die
Schuh-Fabriks-Niederlage
 des
Schulhof Adolf,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne 24,
 empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse.

Verkauf en gros und en detail.

Für Damen:

- Commodschuhe aus feinem Leder oder Eberlastung fl. 1.20
- Commodschuhe, beste Gattung mit Stöckeln u. großen Majchen fl. 2.-
- Eberlastung-Zugstiefeln 6" hoch, mit Lacktappen, feinste Gattung fl. 3.80
- Leder-Zugstiefeln 6" hoch mit starken Doppelsohlen elegante fl. 4.-

Für Herren:

- Commodschuhe aus Stoff oder Leder fl. 1.80
- Chagrainleder-Stiefeln, sehr stark, mit Lacktappen beste Gattung fl. 4.80
- Kalbleder-Stiefeln (zum Wischen) mit starken Doppelsohlen, feinste Qualität fl. 5.-
- Handschuhleder-Stiefeln, Prima-Qualität fl. 5.50

Mädchen-, Knaben- und Kinderschuhe
 in allen Formen und Gattungen von fl. 1.50-2.-
 Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß oder Muster prompt ausgeführt, und nicht passende Schuhe bereitwillig umgetauscht.
 Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantiert.

Avis.

Kaufleute und Fabrikanten erhalten
Geld-Vorschüsse
 auf alle Gattungen
WAAREN
 in jeder Höhe sofort. Ferner auf alle Gattungen
Lose, Gold, Silber, Pfand-Depotscheine zu
 den coulantesten Bedingungen:
Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 5.

Schuhmacher
 Artikel staunend billig bei
Leopold Plesz,
 Budapest, Königsgasse 41,
 „zum Schusterbuben“.

Muster und Preiscon-
 zante gratis u.
 franco.

Garn, Gummizug, Lasting
 Papp, Leinwände, Maschinabellen, Strapsen
 Obertheile, Maschinenteile, Oesen
 Stiften, Schuhmaschinen, Lacktappen

Geldvorschüsse,
 billigst berechnet, auf alle Gattungen Lose,
 Staatsobligationen, Aktien, Depot-
 u. Pfandscheine, Rentenbriefe, Gold,
 Silber - Münzen bei **L. Fuchs,**
 Landstraße Nr. 39, neben dem Museum
 7562 im v. Lubischen Hause.

Inhaber mehrerer
Auszeichnungen.
Geheime KRANKHEITEN

Jeder Art, so auch Schwächezustände Haut-
 ausschläge, Garubeschwerden, etc., selbst hart-
 näckige werden nach einer in Militär- und Ci-
 vilspitalern in unzähligen Fällen während einer
 langen Reihe von Jahren **glänzend** erproben
 einfachen Methode, ohne
 Verunstaltung, unter
 Gewährleistung eines
 sicheren und dauerhaf-
 ten Erfolges staunend
 schnell gründlich geheilt
 (neu entstandene in 48
 Stunden) von
J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritir-
 tem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-
 spital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. aus-
 ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
 schaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 1
 (Gde. Salvaner- u. Neuweltgasse), 1. St.
 Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmit-
 tags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
 Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separ-
 rat. Honoriren Briefen wird entsprochen mit
 Zusendung der Medicamente. 7571
 Da ich die Kuren persönlich leite, so ist
 jede häusliche Pflege entbehrlich.

Haus-Miethe.

Ein Haus welches wegen leichter Kommuni-
 kation nicht zu entfernt von der **Desterr. Staats-
 bahn, ungar. Nordbahn und Dampfschiffahrt**
 in einer frequenten Straße liegt und ansehn-
 liche Gassenfront hat, wodurch es auch zu einem
 Detailposten geeignet ist, wird wenn solches
 einen geräumigen Hof besitzt, für ein größeres
 Unternehmen auf mehrere Jahre zu annehmbaren
 Bedingungen zu pachten gesucht.

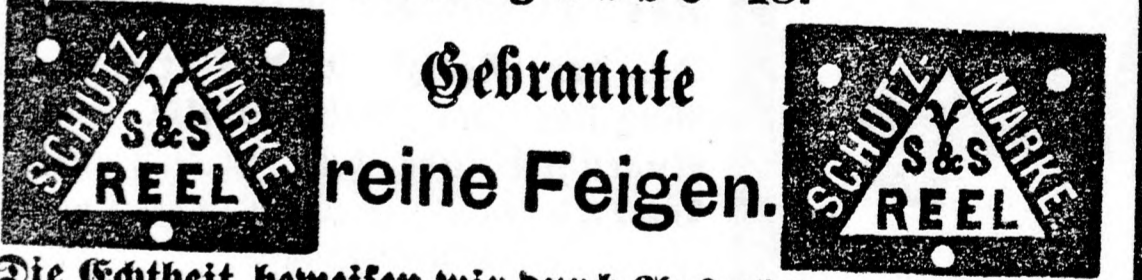
Offerte werden mit **Ausschluss von Unter-
 händlern** nur brieflich von dem leitenden Direktor
 der Municipal Bank Herrn Alexander Uhl unter
 der Chiffre „B. C.“ entgegengenommen. 7629

Bitte an die Hausfrauen!

Eine große Ersparung und Vereblung des Geschmacks bei Kaffee ist,
 wenn man gebrannte Feigen beimengt. Wir bitten, unseren
FEIGEN-KAFFEE
 zuversuchen, und sind des gerechten Urtheiles gewiß.

FEIGEN-KAFFEE

aus der
k. k. L. Manditen-Fabrik
 Allee-gasse 48.



Die Echtheit beweisen wir durch Auszahlung von fl. 100
 ö. W. für jedes Paquet, in welchem irgend eine andere Substanz
 als Feigen nachgewiesen wird.

Victor Schmidt & Sohn, Wien.

- Zu bekommen bei den Herren **Kaufleuten in Budapest:**
- | | | |
|-------------------|----------------|---------------------|
| Emil Bazanyi | Joh. Kopp | Alex. Burbaum |
| Brüder Blautig | Jul. Kun | Nadocsay & Bányay |
| Franz Brekler | Ludwig Kolosch | Ferd. Kofberger |
| L. Ebeskutz | Jos. Lukovits | Joh. Stampfl |
| Mois Frey | Jos. Martony | Karl Steltal |
| Karl Ferenczy | Joh. Mács | Franz Spuller |
| Heinrich Freund | Jos. Mérey | Gyenes Ede |
| G. Gyarmathy | Béla Méháros | Anton Silber |
| Gebrüder Halbauer | Nit. Méháros | Karl Szabotner |
| Guzmann & Mautner | Ludwig Moczni | Sajóhelyi & Glauber |
| Fr. Hell | Kol. Molnár | Karl Telegdy |
| Jul. Horwath | Johann Morán | Karl Wagh |
| Jos. Hubenay | Joh. Molnár | Ludwig Wagh |
| M. Juanyi | Heinrich Naif | Jos. Wagner |
| Joh. Juanyi | Jos. Navratil | M. G. Weiß |
| Anton Kintl | Jos. Pflanzler | Weiß & Richl |
| Anton Kreische | Kol. Pastory | Zubel & Batort. |
| J. M. Kubn | L. Popovits | |

Bei einer anstän-
 digen Familie werden 1
 oder 2 Kostknaben in ganze
 Verpflegung angenommen.

Die **P. L. Aktionäre** der
Ofner Kommerzial- u. Gewerbebank

werden hiemit zu der am **25. März 1876,** Vormittags 10 Uhr im 1. Stock des
 eigenen Bankgebäudes abzuhaltenden

neunten ordentlichen
General-Versammlung

- höflichst eingeladen
Verhandlungs-Gegenstände:
1. Bericht des Direktoriums und Vorlage der Bilanz.
 2. Bericht der Rechnungsrevisoren und Ertheilung des Absolutariums.
 3. Bestimmung der Dividende.
 4. Antrag auf Annullirung von 500 Stück Aktien.
 5. Betraung zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Protokolles.
- Budapest, im März 1876.

Die Direktion.
 Anmerkung: Diejenigen P. L. Aktionäre die an der Generalversammlung
 Theil zu nehmen wünschen, haben im Sinne der Bankstatuten die auf ihren Namen
 lautenden Aktien längstens bis 18. März l. J. im Sekretariat der Anstalt zu
 hinterlegen.

(Nachdruck wird nicht honorirt). 7723

Avis für Bauunternehmer.
 Der als vorzüglichst bekannte
Köflacher Kalk
 (steirischer Weißkalk)
 wird für die beginnende Bau-Saison bestens empfohlen. 7748
 Näheres vom 13. bis 15. März im
 „Grand Hôtel Hungaria“ Z. Nr. 153.

Honorar nach Belieben!
Für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch
Sautauschläge und Harnbeschwerden, noch
so chronisch, stauend schnell, ohne Folgeübel und
7572 ohne Berufstörung von

A. BESENBEK,
prakt. Arzt.
Ordinirt v. Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Salvatorergasse Nr. 16, 2. Stock.
Thür Nr. 16.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medika-
mente werden besorgt.

Eine hübsche
Spezereigeschäfts-Einrichtung
ist billigst sofort zu verkaufen innere Stadt, Donaugasse
Nr. 11, Ecke der Leopoldgasse. Näheres zu erfragen bei
Fülöpp Kálmán,
Advokat,
7710 Wienergasse Nr. 6, 1. Stock.

Kein sorgenvolles Alter mehr!
Alt und krank, wie ich mich fühlte, war die
geringe Militär-Pension nicht im Stande, mich vor
Mangel und Noth zu schützen. Noch einmal
bot ich dem Glück die Hand. Mit Hilfe der Instruk-
tionen des Herrn Professors Rudolf von Orlicse,
Berlin, S. W. Wilhelmstraße 127, gewann ich
ein Terno von 3600 fl.
und bin jetzt ein sorgenfreier Mann. Dankend
erkenne ich den Werth jener Instruktionen an.
Ofen. 7527 E. H. Kargo.

GROSSTE LEIH-BIBLIOTHEK
UNGARN'S!
LAFITE & ELSNER
BUDAPEST Wienergasse No. 6.

Speise-Lein-Oel,
kaltgeschlagenes,
zu haben bei
Ignaz Brüdler,
Keeskemetergasse. 7454

Reit-Requisiten.
Engl. Schweineleder Reitfütter.
von fl. 15—40 pr. Stück.
Damen, Anaden & Pony Sättel
Engl. Reitsäume einfache fl. 2.85 bis
3.50, doppelte fl. 5—10.
Stiegbügelriemen fl. 2.50—3.30 per
Paar.
Sprungriemen fl. 3 bis fl. 4.70. Sattelgurten fl. 2.20—3.60.
Schweine-Damen fl. 3—5. Reitkragen fl. 1.80. Reit-
knebel fl. 75 kr. 1. Marlagas fl. 1.15—3.
Kinnkettel 75 kr. Reithörner vorchriftsmäßig 90 kr.,
zum Aufhängen fl. 1.60—2, zum Aufhängen fl. 1.60,
mit Maschine fl. 2. Reithörner jeder Art von 80 kr.
bis fl. 15. Fahrpeitschen von 55 kr. bis fl. 12. Re-
peitschen fl. 3.75—15. Pferde-Maße 90 kr. bis fl. 3

Franz. Stall-Laternen
feuerfester, laut Zeichnung Klein fl. 1.70, mittel
fl. 2.40, gr. fl. 2.90.
namentlich Turn - Augen-
leuchten jeder Größe 25 kr. pr. Stück
einzelne Trappe fl. 6.50.
Schwede mit Ring fl. 7.75 per Paar. Kletterkriech fl. 5.80, 7.50,
fl. 9. Strickleitern fl. 9. Gummi - Muskelstrecker fl. 3.50—5,
ferner sehr empfehlenswerthe, im Zimmer wie im Freien
benutzbare komplette Turn-Apparate für Private à fl. 14.50
empfehlen

KERTÉSZ & EISERT,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.
Schriftliche Aufträge werden prompt effectuirt.
Komplette illustrierte Preis-Courante auf Verlangen franko.
7479

Die Selchwaaren-Fabrik
von Wolf Böhm in Budapest, Königsgasse, em-
pfehlen ihre Erzeugnisse von allen Sorten Selch-
waaren, Salami und Würsten bester Qualität
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.
Preis-Courante werden auf Verlangen franko
zugesendet. 7479

Ein Kompagnon
mit 8—10,000 Gulden wird zu einem Industrie-Unter-
nehmen, zur Vergrößerung desselben, welches bereits seit
5 Jahren bestens reussirt, gesucht. Erwünscht wäre, wenn
derselbe die Buchhaltung versteht. Ein Reingewinn von
25% wird selbstem garantiert. Offerte unter „D. D. D.“
an die Expedition dieses Blattes. 7719

Soeben ist erschienen die 3. vielfach verbesserte
und vergrößerte Auflage des berühmten ein-
zig in seiner Art existirenden Buches
„Die Selbsthilfe“
treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krank-
heiten der Zeugungstheile, von Dr. L. Ernst,
Homöopath.
Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und
Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heim-
lichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen
sich hingeeben haben und nun an krankhafter
Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems lei-
den und von vorzüglicher Sympotenz ereilt sind,
oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.
Auch diejenigen, welche an veralteter Sy-
philis, Sautauschlägen, syphili-
tischer Gicht, Harnbeschwerden lei-
den, oder deren Körper durch übermäßige Gaben
von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist,
werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.
Dieses Buch, zum genaueren Verständnis
mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet,
ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann
aber auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl.
von mir bezogen werden.
Dr. L. Ernst,
Pest, Zweiadlergasse Nr. 24.

Franz Swadlo,
alleiniger Patent-Inhaber
von ganz geräuschlosen, sich
selbst aufwickelnden
Verfahrläden
aus gewelltem
Stahlblech
mit verbesserter Konstru-
tion empfiehlt ergebnis-
Franz Swadlo,
Budapest, VIII., Ekerhazy-
gasse Nr. 1; vom 1. Mai
l. J. Nr. 1, Untere Waldzeile
Nr. 92/1, im eigenen Hause
Preis - Courant auf
Verlangen gratis.
Nachdruck wird nicht honorirt

Wäsche-Roll- und Wind-Maschinen
eigenes Fabrikat, so wie jede Reparatur billigst. Sebastian-
gasse 3. 7607
J. Kattausch.



GEHEIME KRANKHEITEN
jeder Art besonders:
Schwächezustände, Sautauschläge u. Harnbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolge
Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zweiadlergasse
Nr. 24. Ordination von 10—12 und von 1—5 Uhr
Nachmittags.
Diese Krankheiten werden erst und nur zur Erzielung eines
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Heilung werden
über kurz oder lang von den furchtbaren Nachttrauen derart
besaßen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz
gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn
nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt
ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu
befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.
Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört.
**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.**
Preis fl. 2. 7573

Nur nach vollendeter gelungener Kur
Honorar nach Belieben.
In Dr. Leitner's
seit 33 Jahren bestehender Ordinations-An-
stalt, Budapest, Dreitrommelgasse 14, wer-
den geheime, noch so veraltete Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Saut-
auschläge, Harnbeschwerden u. auch brief-
lich gründlich, schnell und sicher ohne Folge-
übel geheilt. Ordination: täglich bis 8 Uhr
Morgens, von 1—5 Uhr Nachmittags u. von 7—10
7401 Uhr Abends.

Dr. med. Fáykiss'
Zipser Karpaten-Kräuterextract, 1 Flacon sammt
Gebrauchsanweisung 75 kr. Zipser Karpaten-Kräu-
terbonbons, 1 Schachtel sammt Gebrauchsanweisung
35 kr. Zipser Karpaten-Kräuterthee, 1 Paquet sammt
Gebrauchsanweisung 25 kr. 7435
Für Brust- und Lungenleidende.
Von vielen Civil- und Militärärzten mit bestem
Erfolge angewendet und empfohlen gegen: Husten, Catarrh,
Heiserkeit, Keuchhusten (Gehhusten), Grippe (Influenza),
Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, akute
Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen und andere er-
schöpfende und schwächende Krankheiten. Diese Heilmittel
sind echt zu beziehen beim Erzeuger selbst **Jos. Fáykiss,**
Apotheker in Temesvár, Josefstadt, ferner in Budapest
Josef v. Körösi, Apotheker, Königsgasse 7; A. Thallmayer
& Comp., Friedr. Kochmeisters Nachfolger; Siuhweizen-
burg: Diaballa, Apotheker. Kaschau: G. Jermj, Czerics:
A. Stanczel, Késmark: G. Scheffel, Apotheker, G. Genersich
Apotheker, Pöcs: Toverczger, Apotheker, Kirchdorf: Steller
Händ. Neufohl: Fr. Gölner, Apotheker. Bries: Jörnlaib's
Erbe, Apotheker, und in den meisten Städten der Mon-
archie. Gyöngyös: F. Mersits, Apotheker, St. Endre:
St. Jafab, Apotheker.

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
7574 **SYPHILLIADITRID**
J. PRINDL,
em. r. i. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren
für
geheime Krankheiten
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leibel
in 8—10 Tagen; insbesondere Harnröhrenentzündung, ob frisch oder
alt, in 3—5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein
von ihm kultivirtem Heilmittel, in seiner
Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock
Eingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9—4 Uhr. Honorar mäßig, auch
b. leiblich.
Frauenkrankheiten werden rasch gehoben.

Vier wasserfreie Gründe
in Neupest
sind gegen Ratenzahlungen im ganzen Komplex oder
auch einzeln zu verkaufen. Sie liegen in hoher Lage
unmittelbar an der Pferdebahn dem Palotaer Wäldchen
gegenüber, und 2—300 Schritte von der Staatseisenbahn.
Flächeninhalt 1210 Quadratklaster.
Die in der herrschaftlichen Mappe einzusehenden
Parzellen Nummern sind 1140, 1141, 1187, 1188. Näh.
bei Dr. Enz in der Diner Landes-Nebenschule. 7693

Dr. MORIZ HANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und
Augenheilkunde, heilt gründlich unter
Garantie eines glänzenden und dauer-
haften Erfolges 7570
Geheime
Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände,
so wie auch Sautauschläge und
Harnbeschwerden.
Ordinirt täglich: Vormittags von
10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5
Uhr und Abends von 7—8 Uhr.
Wohnt: **PEST, innere**
Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke
Schlangen- und Rathhausgasse im
Rottenbiller Hause, 1. Stock,
Eingang an der Stiege.
Honorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medi-
kamente besorgt.